

# RÈMELENGER CALEPIN

Bulletin communal édité par le collège des bourgmestre et échevins de la Ville de Rumelange



N° 205

45. Jahrgang  
Ausgabe Juli 2019

# Inhaltsverzeichnis ■ Sommaire

Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 30. April 2019	04
Rapport sur la séance du conseil communal du 30 avril 2019	24
D'Gemeng Rëmeleng La Commune de Rumelange	I
Administration communale Heures d'ouverture	IV

## IMPRESSUM

Herausgegeben vom Schöffenrat der Gemeinde Rümelingen  
2, pl. G.-D. Charlotte ■ L-3710 Rumelange ■ T. +352 56 31 21 - 1 ■ F. +352 56 57 04  
Redaktion: Romain Kirsch  
Fotos "Flèche du Sud": René Scho  
Konzeption und Gestaltung: F'CREA  
TIONS





**Die Gemeinderatsmitglieder sind gebeten, sich am Dienstag, den 30. April 2019 um 8:30 Uhr, im Sitzungssaal des Stadthauses einzufinden, um über nachfolgende Punkte zu befinden:**

#### **In öffentlicher Sitzung:**

1. Genehmigung der zu verwirklichenden Arbeiten für die Konformitätsgestaltung des SEA Rümelingen; (Besprechung und Beschlussfassung); (SEA = Service d'éducation et d'accueil)
2. Präsentation des finanziellen Mehrjahresplanes;
3. Genehmigung der Renaturierung des Kaylbachs; (Besprechung und Beschlussfassung);
4. Genehmigung eines Angebots für einen neuen Bodenbelag im Schulzentrum Sauerwiesen; (Besprechung und Beschlussfassung);
5. Genehmigung einer STEP-Deliberation; (Besprechung und Beschlussfassung);
6. Genehmigung eines Ingenieur-Kontraktes; (Besprechung und Beschlussfassung);
7. Genehmigung einer Konvention; (Besprechung und Beschlussfassung);
8. Genehmigung eines Mietvertrages; (Besprechung und Beschlussfassung);
9. Genehmigung eines außergewöhnlichen Subsid; (Besprechung und Beschlussfassung);
10. Genehmigung verschiedener Beträge betreffend Spenden und Geschenke; (Besprechung und Beschlussfassung);
11. Benennung verschiedener Straßen um das Nationale Grubenmuseum; (Besprechung und Beschlussfassung);
12. Genehmigung des Verkaufspreises des Buches „Rëmeleng – meng Gemeng“ (Besprechung und Beschlussfassung);
13. Fragen an den Schöffenrat;
14. Verschiedene Korrespondenz;

#### **In geheimer Sitzung:**

15. Neufestlegung der Laufbahn eines Beamten; (Besprechung und Beschlussfassung);
16. Schaffung eines Postens für einen administrativen Expedienten; (Besprechung und Beschlussfassung);

**Les conseillers communaux sont priés de se réunir dans la salle du conseil communal de l'Hôtel de Ville, le mardi 30 avril 2019 à 8:30 heures afin de délibérer sur les points suivants :**

#### **En séance publique :**

1. Approbation des travaux à réaliser pour la mise en conformité du SEA Rumelange ; (discussion et décision) ; (SEA = Service d'éducation et d'accueil)
2. Présentation du plan pluriannuel ;
3. Approbation de la renaturation du cours d'eau « Kaylbach » ; (discussion et décision) ;
4. Approbation d'une offre pour un nouveau revêtement de sol au centre scolaire Sauerwiesen ; (discussion et décision) ;
5. Approbation d'une délibération STEP ; (discussion et décision) ;
6. Approbation d'un contrat d'ingénieur ; (discussion et décision) ;
7. Approbation d'une convention ; (discussion et décision) ;
8. Approbation de contrats de bail ; (discussion et décision) ;
9. Approbation d'un subside extraordinaire ; (discussion et décision) ;
10. Approbation de différents montants concernant les dons et cadeaux ; (discussion et décision) ;
11. Dénomination de différentes rues autour du Musée National des Mines ; (discussion et décision) ;
12. Approbation du prix de vente du livre « Rëmeleng – meng Gemeng » ; (discussion et décision) ;
13. Questions au collège échevinal ;
14. Correspondance diverse ;

#### **En séance à huis clos :**

15. Nouvelle fixation de la carrière d'un salarié à tâche intellectuelle ; (discussion et décision) ;
16. Création d'un poste d'expéditionnaire administratif ; (discussion et décision) ;

#### **Rumelange, le 23 avril 2019**

Le collège des bourgmestre et échevins,  
le secrétaire, Jérôme Winckel      le président, Henri Haine



# Gemeinderatssitzung vom Dienstag, den 30. April 2019

**Sitzungsbeginn: 8:30 Uhr**

**Sitzungsschluss: 10:15 Uhr**

**Sitzungsdauer: 1 Stunde 45 Minuten**

## Anwesend:

Bürgermeister Henri HAINE (LSAP), die beiden Schöffen Viviane BIASINI (LSAP) und Edmond PEIFFER (KPL), sowie die Räte André THEISEN (CSV), Marco HEIL (LSAP), Carole MARX (LSAP), Gérard JEITZ (LSAP), Jean COPETTE (CSV), Francine LANG-LAUX (CSV), Monique SCHELINSKY (CSV) und Rat Patrick WAGNER (DP).

## Gemeindesekretär:

Jérôme WINCKEL

## Urne:

Rätin Monique SCHELINSKY (CSV)

**Bürgermeister Henri Haine** eröffnet die öffentliche Sitzung um 8:36 und begrüßt die Räte und Presseleute recht herzlich.

Ehe man zur eigentlichen Sitzung komme, wolle er kurz darauf eingehen, dass man vor einer Woche morgens früh erfahren habe, unser früherer Staatschef, Grand-Duc Jean, habe uns in der Nacht von Montag auf Dienstag im Alter von 98 Jahren für immer verlassen. Er habe unserem Land von 1964 bis 2000, also rund 36 Jahre als Großherzog gedient. Bürgermeister Haine meint, im Namen des Gemeinde- und Schöffenrates sagen zu können, dass es ein Großherzog war, der sein Land gerne hatte, der auch nahe bei den Bürgerinnen und Bürger war. Wenn man all die Ehrbekundungen, die man in der Presse gehört und gelesen habe, und wenn man auch sehe, wie sein Sarg in den großherzoglichen Palast überführt worden sei, wie viele Leute dort gestanden haben und wie viele Leute jetzt in den Palast gehen, um ihm eine letzte Ehre zu erweisen, zeige das doch, wie beliebt Großherzog Jean war, auch bei den älteren Generationen, die ihn noch sehr gut in Erinnerung haben, weil er sich während des 2. Weltkrieges selber in den Irish Guards engagiert hatte und sich mitbeteiligt hatte am 11. Juni, als die Landung in der Normandie war. Auch als unser Land befreit wurde, sei er mit dabei gewesen bei den ersten Truppen und auch als Großherzogin Charlotte nach dem 2. Weltkrieg die Runde durch das Land gemacht habe, habe er sie begleitet. Er bleibe den älteren Generationen und den Generationen überhaupt in bester Erinnerung. Er habe sich sehr oft noch im hohen Alter auf den Weg gemacht, wo er dann seinen Fahrer darum gebeten habe, ihn an den Ort zu bringen, der ihn interessiert habe. Er wolle auch als Bürgermeister von Rümelingen sagen, dass er unserer Stadt sehr oft die Ehre erwiesen habe, und sie besichtigt habe. Unter anderem wolle er daran erinnern, dass Großherzog Jean am 4. Mai 1973 bei der Einweihung unseres Nationalen Grubenmuseums anwesend war, an das er, Bürgermeister Haine, sich selber als kleines Kind sehr gut daran erinnern könne, weil man mit den Klassen dort gestanden habe. Der Großherzog habe da auch sehr viel mit den Leuten geredet und er habe sich lange hier aufgehalten.

Eine andere große Erinnerung sei der 31. Mai 1991, wo man 100 Jahre Gemeinde Rümelingen gefeiert habe, wo er auch an der „Séance académique“ teilgenommen habe. Er habe hier aber auch sehr viele Unternehmen besichtigt. Er wolle deren nur 2 erwähnen, und zwar die „Intermoselle“, als die eingeweiht wurde. Da sei er auch anwesend gewesen und sei sogar mit einem großen „Chargeur“ herumgefahren. Auch als das Unternehmen Kihn umgezogen war, habe er den Betrieb in der Hüttenstraße besichtigt. Er sei eigentlich mehr als einmal hier in Rümelingen gewesen. Er sei auch vom Volk respektiert worden. Er habe die Leute respektiert, er mochte die Leute und er sei sehr beliebt gewesen. Er, Bürgermeister Haine, wolle deshalb die Ratsmitglieder darum bitten, im Namen des Gemeinderates der großherzoglichen Familie, dem Großherzog Henri, das tiefste Mitgefühl des Rates auszudrücken und er wolle die Räte auch darum bitten für eine Gedenkminute aufzustehen.

## Gedenkminute

Bürgermeister Haine dankt dem Gemeinderat. Dann bittet er den Gemeindesekretär Herrn Jérôme Winckel darum, zur Urne überzugehen, damit man erfahre, wer bei sämtlichen Abstimmungen seine Stimme zuerst abgibt. Das von Rat Jean Copette, jüngstes Gemeinderatsmitglied, gezogene Los bestimmt Rätin Monique SCHELINSKY (CSV).

Bürgermeister Haine bittet sodann Gemeindesekretär Jérôme Winckel, den Bericht über die Sitzung vom Dienstag, den 26. Februar 2019 vorzutragen.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es dazu Anmerkungen gebe, wenn nicht, könne man darüber abstimmen.

## **\*\* Einstimmig wird der Bericht des Gemeindesekretärs über die Sitzung vom 26. Februar 2019 angenommen.**

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man damit zur eigentlichen Tagesordnung komme. Er wolle nur noch vorschlagen, noch einen kleinen Punkt mit auf die Tagesordnung zu nehmen. Die Sportkommission hatte einen Tag für „Télévie“ organisiert, und da habe man das Resultat der Einnahmen sowie von verschiedenen Spenden, die Vereine gemacht haben, und man wolle dieses Geld dem „Kiwani“ für „Télévie“ überweisen. Er bittet Rätin Marx darum zu sagen, wie man hier mit dem Votum vorgehen solle.

**Rätin Carole Marx** teilt mit, es handele sich um 1.675,66 Euro.

**Bürgermeister Henri Haine** fragt, ob der Gemeinderat damit einverstanden sei, dass man diesen Punkt mit auf die Tagesordnung nehme. Man habe dieses Geld bekommen und wenn man jetzt beschließe, dieses Geld wieder weiterzugeben, müsse man dafür die Zustimmung des Gemeinderates haben.

Sodann habe man dann noch in geheimer Sitzung einen Punkt betreffend die Neufestlegung einer Laufbahn. Da habe er aller-

dings heute morgen vom Gemeindesekretär gesagt bekommen, dass man die letzten Angaben betreffend des Resultats auf die Pension noch nicht habe. Deshalb wolle er mit den Ratsmitgliedern besprechen, ob man den Punkt auf der Tagesordnung belasse oder nicht. Er gebe den Räten natürlich die notwendigen Erklärungen, weshalb man diesen Punkt noch einmal auf die Tagesordnung setze. Dann komme man zum ersten Punkt der Tagesordnung.

## **PUNKT 1 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung der zu verwirklichenden Arbeiten für die Konformitätsgestaltung des SEA Rümelingen; (SEA = Service d'éducation et d'accueil) (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese Arbeiten.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, hier handele es sich um ein paar Arbeiten, die man in der „Maison relais“ zu machen habe. Es sei dem so, dass man im vergangenen Jahr das Votum über die Pläne und Kostenvoranschläge der neuen „Maison relais“ hatte. Da sei auch vorgesehen gewesen, dass in der bestehenden „Maison relais“ eine Renovierung, eine Erneuerung was die Küche anbelange, kommen würde. Man hatte eigentlich gedacht man könnte all diese Arbeiten der Konformitätsgestaltung in dem Kontext machen. Es sei dem aber so, dass die I.T.M. (Inspection du travail et des mines) darauf poche, dass man in diesem Jahr noch verschiedene Angelegenheiten in Ordnung bringe. Jeder habe auch den Bericht der Luxcontrol einsehen können, die man damit beauftragt hatte, das alles nochmals im Vorfeld anzusehen. Da habe der technische Dienst mit der Feuerwehr und Luxcontrol und den Studienbüros untersucht, was denn nun sofort gemacht werden müsste. Es gehe eben hauptsächlich darum, dass man die Zulassung auch weiterhin behalte. Wie gesagt, müsse man diese Arbeiten nun trotzdem vorziehen. Es seien eine Reihe Arbeiten, die hier aufgelistet seien. Es habe alles mit der Konformitätsgestaltung zu tun. Die Experten gehen davon aus, dass es mehr oder weniger 80.000 Euro kosten werde. Man habe jetzt aber noch nicht die detaillierten Kostenvoranschläge. Man schlage dem Rat vor, einen globalen Betrag von 80.000 Euro votieren zu lassen, den man über den außergewöhnlichen Haushalt nehmen werde, wo man dann in den Konten nachträglich sehen werde, welches die Arbeiten hierfür waren. Er möchte wissen, ob es dazu eine Anmerkung gebe.

**Rat André Theisen** findet es normal, dass, wenn Luxcontrol komme, verschiedene Beanstandungen bevorstehen würden. Seine Frage sei einfach, dass die Kontrollen, die durchgeführt werden, doch nur die Küche betreffen würden. Er wolle wissen,

ob die Küche groß genug sei oder ob sich das auch widerspiegele, dass man jetzt 150 Stellen mehr bekomme, wenn der neue Bau dort stehen komme. Der Bericht von Luxcontrol und der I.T.M. sei sehr kurz und bündig. Das müsse man schon sagen, denn in der Dokumentation stehe, wenn diese Arbeiten nicht in der vorgeschriebenen Zeit ausgeführt würden, könne das bis zur Schließung der „Maison relais“ führen.

Die Frage stelle sich auch noch, ob alle unsere Gebäude, wie das Kulturzentrum, die Schulen, usw. auch das Konformitätszertifikat der I.T.M. haben. Eine Frage, die er stellen müsse, sei, ob der Vorgesetzte des technischen Dienstes diese Arbeiten gemacht und auch angefragt habe, ob die Kompetenzbereiche der Dienste anders aufgeteilt seien, so dass im Grunde genommen der „Chef de service“ Serge Molitor und Gilles Krier, der „Délégué à la sécurité“ diese Arbeiten hier beantragen, denn der Ingenieur des technischen Dienstes sei früher immer derjenige gewesen, der solche Arbeiten angefragt habe.

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, was den Vorgesetzten anbelange, wolle er sofort sagen, dass, wenn der vorherige Vorgesetzte alles sofort beantragt hätte, heute alles in Ordnung gewesen wäre. Zum neuen Vorgesetzten wolle er nur sagen, dass der noch nicht so lange im Dienst der Gemeinde sei, erst seit dem letzten Jahr. Weil man diesen Dienst mit Personal aufgestockt habe, im Besonderen nach Außen mit Herrn Molitor und jetzt mit Herrn Piticco, der für Herrn Molitor arbeite und sie sich einig seien, wie sie die Arbeit aufteilten. Es sei klar, dass Arbeiten von größerem Ausmaß wie das neue Projekt der „Maison relais“ selbstverständlich vom Vorgesetzten begleitet werden. Aber hier handele es sich im Gebäudeinnern um Konformitätsgestaltung, über die der Vorgesetzte selbstverständlich auch im Bilde sei, wo aber jetzt die Kontrakte mit Luxcontrol und den einzelnen Firmen, die jetzt bei Herrn Molitor Kostenvoranschläge einreichen sollten, das umso mehr diese Diskussionen hier schon etwas länger gehen als Herr Ostrihon hier in den Diensten der Gemeinde sei. Rat Theisen sage, der Bericht sei sehr kurz und bündig. Er habe das doch erklärt, denn es gehe eigentlich um die Zulassung. Man hatte eigentlich gedacht und gehofft, man könnte die ganze Angelegenheit im Rahmen des neuen Projektes machen, wo dann auch das bestehende Gebäude angepasst werden sollte, aber I.T.M. poche darauf, dass das sofort gemacht werde. Deshalb komme man nicht daran vorbei, diese Ausgaben hier zu machen. Es gehe um die Zulassung. Man bekomme eine gewisse Frist, bis man diese Angelegenheiten bereinigt habe. Das sei immer so in den Berichten. Da bekomme man verschiedene Fristen gesetzt, innerhalb denen man diese Angelegenheiten ins Reine bringen solle, und das wolle man eben jetzt machen. Es gebe auch verschiedene Kleinigkeiten dabei, wo das auch schneller gehen könne oder müsse. Man habe auch viele Punkte im Bericht, bei denen es überhaupt keine Anmerkung gebe. Das andere müsse eben jetzt gemacht werden. Daran komme man jetzt nicht vorbei. Nach Meinung des Schöffensrates wäre es besser gewesen, wenn man alles im Rahmen des Projektes hätte machen können, weil das dann auch das berücksichtige, was noch neu hinzukomme. Man müsse es aber jetzt machen.

Es gebe eben verschiedene Angelegenheiten, wo die Kriterien seit dem Bau der „Maison relais“ wieder geändert haben. Jeder wisse, wie man hier in Luxemburg sei. Jedes Schaltjahr mache man wieder neue Normen und dann müsse man halt mal wieder investieren. Selbstverständlich werde die Küche, die man bekanntlich mit dem Architekten vorgestellt hatte, größer. Es solle eine Küche werden, in der für 350 Kinder gekocht werden könne.

**Rat André Theisen** möchte wissen, wie es um die anderen Gebäude wie Kulturzentrum, usw. stehe.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, hier habe man eine spezifische Situation, weil man mit Kindern zu tun habe. Genauso sei es mit der Schule. Das werde regelmäßig kontrolliert. Bei den Kulturzentren habe man allgemein ein Kommodo-Inkommodo-Verfahren, das gültig sei und das auch verlängert werde. Allerdings, wenn man da Arbeiten größeren Ausmaßes mache, wie das im Kommodo-Gesetz vorgesehen sei, dann müsse man ein neues Kommodo-Verfahren machen. Sodann könne man dann abstimmen.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese Arbeiten.**

## PUNKT 1 DER TAGESORDNUNG

**Präsentierung des finanziellen Mehrjahresplanes;  
(Bespprechung und Beschlussfassung);**

## DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dies sei auch etwas, das alle kennen würden. Es sei dem so, dass man alljährlich einen PPF (Plan pluriannuel financier) machen müsse, im Prinzip sei das bis zum 15. Februar. Man habe aber auch von einer Reihe Syndikate keine präzise Angaben gehabt. Noch kürzlich habe er ein Mail von TICE erhalten, dass man aus verschiedenen Gründen die definitiven Angaben noch nicht hätte. Man solle dann einfach die Zahlen vom Jahr vorher so einsetzen und sie würden dann für nächstes Jahr neue Angaben liefern.

Man hatte den PPF auch einmal kurz in der Finanzkommission vorgestellt, und da hatte er dann erklärt – es seien doch auch viele Gemeinderatsmitglieder in der Finanzkommission – dass der Schöffenrat vorschlage, dass man die größeren Projekte, wie man sie jetzt im Koalitionsprogramm vorgesehen habe, so im PPF stehen lasse. Jeder wisse, dass man jetzt bis das Jahr 2022 gehen müsse. Das heiße, dass da auch solche Projekte enthalten seien wie die Partengrund-Straße, die Hopfen-Straße, die Oberstraße, die man dann auf die Jahre verteilt habe und die rezenten Projekte, die man votiert habe, wie die vom Grubenmuseum, wie auch die „Maison relais“ – die „Maison relais“ allein mit 8,6 Mio. Euro – und eine Reihe Gebäude, die man renovieren müsse. Dann sei man auch zur Schlussfolgerung gekommen, was man habe machen müssen, wie

z. B. das „Haus Hames“, wo jetzt auch eine Analyse gemacht werde, und so weiter und so fort. Er wolle jetzt aber kurz daran erinnern, dass die Angaben, die man vom Ministerium bekomme, was jetzt die Lage anbelange, die makroökonomische Situation und auch jetzt den Impact auf die Gemeindeeinnahmen, respektive auf die Einnahmen des Staates, wo man vor ein paar Monaten im Rundschreiben mitgeteilt bekommen habe, wie man das im PPF eintragen solle. Das bedeute zur Version vom letzten Jahr, dass man mehr Einnahmen hätte. Wenn er jetzt die Budgets, die noch offenstehen von 2020 und 2021, betrachte, dann hätte man im Budget 2019 mit 19.154.702 Euro rund 1 Mio. mehr Einnahmen als im Jahr vorher. Und im Budget 2020 würden unter ordentlichen Einnahmen 20.437.455 Euro stehen, so dass man da 1.300.000 Euro mehr hätte als im PPF vorher. Im Jahre 2021 mit 21.525.553 Euro an ordentlichen Einnahmen hätte man 1,4 Mio. mehr als im PPF vorher. Das sei aber hauptsächlich auf die Dotation des Staates zurückzuführen.

Was aber jetzt die außergewöhnlichen Ausgaben anbelange, wo sich dann die großen Investitionen befinden, die großen Projekte, die man vorhabe, die man verwirklichen solle, habe das einen Impact auf die außergewöhnlichen Ausgaben. Da sehe man, dass man im Jahre 2020 mit 17,43 Mio. Euro sehr hohe außergewöhnliche Ausgaben hätte. Das hätte man noch nie gehabt, aber dem sei auch so, dass sich eine Reihe Projekte akkumuliert haben. Man sei jetzt erst dabei Jugendwohnungen zu bauen, man beginne dieses Jahr mit dem Museum. Es gebe auch eine ganze Reihe kleinere Projekte, die gemacht worden seien, wie z. B. die Fahrradstation oder der Parkplatz beim Kulturzentrum, der Parkplatz beim Museum, der jetzt verwirklicht werde, was dann auch selbstverständlich einen Impact auf die außergewöhnlichen Ausgaben habe. Er wolle auch zum Jahr 2020 sagen – das habe er auch in der Finanzkommission gesagt – dass man vom Kayler Bürgermeister kontaktiert worden sei wegen der Diskussion über die Schlackenhalde, die mit ArcelorMittal geführt werden. Die Schlackenhalde sei abgetragen worden, wo auch das Gelände des STEP mit dem Recycling-Park sei. Die Syndikate wie SICOSPORT, STEP und auch die Gemeinde Kayl haben in ihrem Budget gewisse Beträge vorgesehen, um eventuell Grundstücke anzukaufen und die Kayler hätten die Rümelingler gefragt, ob sie daran interessiert seien, da mitzumachen, schon allein deshalb, weil sie das allein nicht „stemmen“ wollten. Deshalb habe man hier auch vorgeschlagen, im PPF für 2020 einen Betrag von 4,2 Mio. Euro vorzusehen für den Ankauf von Gelände. Das habe er auch in der Finanzkommission gesagt. Das sei ein PPF, der uns das Bild gebe, wie die Lage wäre, wenn man das alles machen würde. Es sei dann am Gemeinderat zu beschließen, ob man das im Rahmen des Budgets so realisieren könne, denn man sehe, dass, wenn es so wäre wie es jetzt hier stehe, man auch sehr viele Anleihen aufnehmen müsste, weil man im Jahre 2020, wo der größte Impact sei, 10,5 Mio. Euro an Anleihen aufnehmen müsste. Das sei natürlich viel, aber es gebe eine ganze Reihe an Projekten, die 2020 wirklich einen Impact darauf haben. Er habe soeben das von der Schlackenhalde gesagt mit 4,2 Mio. Euro. Bei der „Maison relais“ habe man vor-



erst die Hälfte, also 4 Mio. Euro für nächstes Jahr vorgesehen. Das Grubenmuseum MNM stehe mit 1 Mio. Euro im PPF, für die Jugendwohnungen habe man 2 Mio. Euro vorgesehen und dann auch wie gesagt eine Reihe Angelegenheiten für das Haus Hames, das Haus Risch, den Partengrund, so dass das aber relativ große Beträge wären. Dann müsse man eben zusehen, wie man mit den Straßenprojekten in Zukunft weiterfahre, ob man die eventuell um 1 oder 2 Jahre nach hinten verschiebe, das müsse man noch sehen. Im Augenblick seien sie eben hier noch in diesen Zahlen mitenthalten bis 2022 und sogar darüber hinaus. In Zukunft verbleibe doch auch noch wie man den Platz hier vor dem Gemeindehaus mache. Das seien alles Entscheidungen, die man nach und nach im Rahmen des Budgets treffen müsse.

Dies hier sei das Bild, wie man es auch in der Finanzkommission vorgestellt habe und wie er es auch seinen Kollegen in der Fraktion präsentiert habe, damit man einmal einen Hinweis habe, was das alles bedeuten könnte, wenn man alle diese Angelegenheiten innerhalb der nächsten Jahre machen würde. Wenn man kein Gelände kaufen würde, wären es 4,2 Mio. Euro weniger. Es beweise aber auch, wenn man das machen würde, dass man selbstverständlich dann versuchen müsste, auch dann im Rahmen eines Projektes, das man verwirklichen würde, zumindest dieses Geld zurückzubekommen. Das habe dann später wieder einen Impact auf die Einnahmen. Es sei dem also nicht so, dass man einfach halt mal 4 Mio. ausgeben und dann nichts mehr machen würde. Das sei das, was er zum PPF zu sagen habe. Somit könne man zum nächsten Punkt der Tagesordnung übergehen.

### **PUNKT 3 DER TAGESORDNUNG**

#### **Genehmigung der Renaturierung des Kaylbachs; (Besprechung und Beschlussfassung);**

#### **Beschluss des Gemeinderates**

#### **Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Renaturierung des Kaylbachs.**

### **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, dass dies ein Projekt des Wasserwirtschaftsamtes sei. Man hatte das auch im Budget vorgesehen und er meine, es seien 95.000 Euro gewesen, und hier sei wie gesagt ein Vorschlag des Wasserwirtschaftsamtes, um dieses Projekt zu verwirklichen. Man müsse das Projekt vom Gemeinderat votieren lassen und man müsse es auch vorfinanzieren. Man müsse dann auch die verschiedenen Gutachten bei den einzelnen Ministerien anfragen. Man müsse es aushängen, wenn man das Projekt noch in diesem Jahr verwirklichen wolle. Das dauere dann trotzdem ein paar Monate, bis man die Gutachten eingeholt habe. Der Aushang müsse auch über eine gewisse Zeit gemacht werden. Wie jeder hier

im Dossier habe sehen können, gehe es hauptsächlich um den kleinen Abschnitt zwischen der Schleuse und dem kleinen Wasserfall bei der Brücke beim Altersheim. Man wolle den Wasserfall durch eine Rampe ersetzen, die sich über 30 Meter hinziehe, damit das Wasser mehr Zeit habe, um dort langsamer hinunterzulaufen. Es gehe hauptsächlich darum, um die hydro-morphologische Qualität des Wassers zu verbessern. Früher sei das einfach begradigt worden, damit das Wasser so schnell wie möglich abwärts fließe. Im Augenblick müsse man bekanntlich das Wasser hochpumpen, damit überhaupt Wasser im Bach sei. Gleichzeitig werden die Uferländer etwas kurviger gestaltet, damit der Bach sich dort durchschlängeln kann und das Wasser nicht so schnell fließt. Ziel sei es, dass das Wasser mehr Luft aufnehmen könne, damit die anwesende Fauna und Flora sich besser entwickeln könne. Auch wenn die Gemeinde jetzt als „Mâitre d'ouvrage“ neben dem Wasserwirtschaftsamt fungiere, kümmere sich letzteres um die gesamten Arbeiten. Es sei ein wenig ähnlich wie mit der ASTA, wenn man die Wege mache wie beim Museum oder oben in der St.-Joseph-Straße, usw.

Dieses Dossier sei dann auch so vom Wasserwirtschaftsamt entwickelt worden, das der Gemeinde dieses Projekt bereits im Vorfeld vorgeschlagen hatte und es jetzt als offizielles Dossier eingereicht habe. Das Amt bereite das immer selber vor, mit einem kleinen erklärenden Begleittext und Begleitzetteln, die man ausfüllen müsse und wovon auch einer in den Aushang komme.

Es sei ein interessantes Projekt, auch wenn es nur ein Mini-Projekt sei, das sich in das einfüge, was jetzt auch auf der anderen Seite in Frankreich gemacht worden sei, wo die französischen Kollegen auch ein wenig am Kaylbach haben arbeiten lassen, aber vor allem auch im Zusammenhang mit dem, was hier hinter der Schule schon vor Jahren geschehen sei, und wo noch viel mehr in Kayl geschehe, wo der Kaylbach auch renaturiert werden solle und im Rahmen der Schlackenhalde, die jetzt abgetragen worden sei, solle auch dieser Teil des Kaylbachs renaturiert werden. Somit werde dann der gesamte ursprüngliche Abschnitt des Kaylbachs wieder in einen renaturierten Kontext gesetzt, so dass dann die Qualität des Kaylbachs in Zukunft auch besser werde.

**Rat André Theisen** legt dar, Bürgermeister Haine habe es richtig gesagt, 95.000 Euro seien im außerordentlichen Budget unter „diversité biologique“. Er habe folgende Frage: Jeder wisse doch, dass der Kaylbach von der Grube Öttingen2 gespeist werde. Das Wasser der Gruben werde hochgepumpt und wenn nicht genügend Wasser vorhanden sei, komme es oft vor, dass der Kaylbach ziemlich stinke. Da habe er folgende Frage: Hier würden nur 160 m renaturiert und er wolle wissen, ob noch nie davon geredet worden sei, den gesamten Bach hier vom Stadthaus aus bis in die „Kolonie“ in Ordnung zu halten, denn das sei eine gerade Strecke. Darin sei nicht nur viel Fauna und Flora, sondern auch viel Dreck. Deshalb frage er, ob man dieses Teilstück auch vielleicht sanieren könnte, damit es dort sauberer werde.

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass man hinter der Gemeinde den Kaylbach so weit renaturiert habe, wie das möglich sei. Die damals gemachten Arbeiten seien auch mit der Naturschutzverwaltung gemacht worden. Die Renaturierung sei damals mit dem damaligen Chef der Naturschutzverwaltung so gemacht worden, wie sie sich das vorgestellt hatten und wie es eben hier mitten „am Duerf“ überhaupt noch machbar war. Man dürfe nicht vergessen, dass man in einem urbanen Raum sei, wo Straßen und Häuser seien, so dass deshalb nicht mehr alle Teilstücke renaturiert werden können. Deshalb sei auch nur das Teilstück zwischen der Schule und der Gemeinde gemacht worden und danach fließe der Bach unter der Straße hindurch. Man hatte doch bekanntlich die Angelegenheit mit dem Kollektor, der erneuert werden müsse. Deshalb sei auch dort der Hauptakzent von der Naturschutzverwaltung und vor allem vom Wasserwirtschaftsamt auf die Modernisierung dieser Infrastrukturen gelegt worden. Deshalb müsse man den Kollektor erneuern. Es sei doch auch vorgesehen, dass man im Vorfeld in der Henri-Lück-Straße und „in Wiendelen“ neue Rückhaltebehälter oder Regenüberlaufbecken, wie man sie bezeichne, gemacht werden müssten. Auf diesem Gebiet stehe man eigentlich sehr gut da mit all den Investitionen, die in der Vergangenheit gemacht wurden. Es müssen nur noch diese paar Strukturen verwirklicht werden. Deshalb habe man auch vor 2 Jahren das Rückhaltebecken in der Handwerkerstraße gebaut, so dass man in dieser Hinsicht in Ordnung sei. Da seien damals all die Teilstücke begutachtet worden, die noch renaturiert werden können. Es war eben das Teilstück zwischen der Schule und dem Stadthaus und jetzt das Teilstück zwischen Altersheim und Schleuse. Mehr sei hier nicht machbar. Herr Prim, der dieses Dossier erstellt habe, sei auch Mitglied in der Kaylbachkommission und der kenne die Lage auch. Was nun die Pumpe anbelange, und wenn es stinke, habe man immer wieder die Probleme, dass, besonders im Sommer, wenn gepumpt werde, man immer auf französischer Seite im Kaylbach Rohre und Schläuche liegen sehe, weil die Leute sich Wasser aus dem Bach nehmen, was eigentlich verboten sei. Man mache die französischen Kollegen auch immer darauf aufmerksam, aber das liege nicht in der Hand des Rümelingers Schöffensrates, um dort einzugreifen. Das müssten die Franzosen schon selber machen. Das bringe auch dann immer mit sich, obwohl man pumpe, dass dann, besonders bei trockenen und sehr warmen Tagen die Durchflussmenge nicht so sei wie sie sein müsste. Angesichts der Tatsache, dass lange Zeit ein großer Teil der Häuser nicht an eine Kanalisation angebunden war und ob dem heute noch so sei, denn hinter der „Fenderie“ sehe man, dass noch immer Wasser aus irgendwelchen Rohren da herausgeflossen komme, und da liege dann auch wiederum viel Dreck im Bach.

Man habe aber hier unsere Rückhaltebecken und in der Handwerkerstraße müsse man das neu machen, damit man ein größeres Volumen habe und wo dann auch wie hier hinter dem Gemeindehaus Rechen miteingebaut werden, um den Dreck besser zurückbehalten zu können. Der Rechen hier hinter dem Stadthaus werde auch in Zukunft modernisiert, weil bei sehr starkem Regen auch sehr oft viel Dreck mit über-

laufe. Wenn man beim STEP sehe, was alles in der Kanalisation mitschwimme, seien es Angelegenheiten, die überhaupt nichts mehr in einer Kanalisation zu suchen haben. Auch da würden die Leute immer wieder informiert, dass sie verschiedene Angelegenheiten nicht in ihre Toilette werfen sollten, aber sie machten es trotzdem.

**Rat André Theisen** möchte wissen, wie man hierbei vom Staat bezuschusst werde.

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, dass dieses Projekt hier zu 100% vom Staat bezuschusst werde, weil das Wasserwirtschaftsamt es vorgeschlagen habe. Die Gemeinde müsse es zwar vorfinanzieren.

**Rat Jean Copette** möchte wissen, ob man nicht fragen könnte, dass das Projekt bis zur Brücke zum Altersheim verlängert werden könnte. Das gesamte Gelände dort gehöre doch dem Staat.

**Bürgermeister Henri Haine** flicht ein, das Gelände gehöre SERVIOR.

**Rat Jean Copette** meint, man könnte das doch bis dorthin verlängern, denn es würde kein anderes Grundstück mehr berühren, außer dem von SERVIOR.

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, das Grundstück gehöre SERVIOR und dann müsse SERVIOR auch damit einverstanden sein. Als das aber vom Wasserwirtschaftsamt untersucht worden sei, habe das Amt vorgeschlagen, erst einmal dieses Projekt zu machen, weil das auch wirklich einfach machbar sei, während, wenn man sich jetzt an das andere Teilstück wage, sei man schon etwas mehr in einer Art Kanalisation. Da müssten dann auch mehr Arbeiten größeren Ausmaßes gemacht werden, weil es doch auch noch immer nicht klar sei, wie es mit dem Altersheimprojekt sei. Deshalb habe man sich auch nicht daran herangewagt, weil man sonst in andere Schwierigkeiten komme.

**Rat Jean Copette** findet, das wäre aber eine gute Möglichkeit gewesen, um dort noch etwas zu verlängern.

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, das Amt habe sich das auch angeschaut, aber so einfach sei das auch nicht, denn das liege relativ tief und da müsste relativ viel an den Seitenmauern abgebaut werden und dann sei man auch im Bereich des Spielplatzes, wo das Altersheimprojekt doch aber vorgesehen hatte, dass dort in Parkplatz hinkommen sollte. Deshalb sei das für das Amt auch sehr schwierig hierfür einen Vorschlag auszuarbeiten. Das Problem sei eben, weil man dort viel tiefer liege, müsste beidseitig viel vom Grundstück abgetragen werden. Dann fehle das wieder SERVIOR, denn die müssten auch Ausgang für die älteren Leute haben. Als Ausmaß wäre das weit aus größer als das, was man jetzt hier vorschlage. Jeder wisse doch, dass das rund 3 Meter tiefer liege als das Grundstück. Deshalb sei das jetzt halt mal auf die 160 Meter begrenzt.



**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Renaturierung des Kaylbachs auf diesem Teilstück.**

## **PUNKT 4 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung eines Angebots für einen neuen Bodenbelag im Schulzentrum Sauerwiesen; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat dieses Angebot.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass man auch diese Angelegenheit mit einer Summe von 60.000 Euro im Budget vorgesehen habe, um im alten Teil der Schule, der in den 90er Jahren ausgebaut wurde, die Bodenbeläge in den Klassensälen zu erneuern. Die 60.000 Euro reichten für 10 Klassensäle. Der Vorgesetzte des Dienstes schlägt vor, die restlichen 14 Klassensäle im nächsten Jahr zu machen. Es sei noch immer am Schöfferrat festzulegen, ob man deren nun 14 auf einmal mache oder 7 und 7. Das hänge ein wenig vom Budget ab. Auf jeden Fall würden die Bodenbeläge nun in den nächsten 2 oder 3 Jahren alle erneuert und zwar mit einem ökologischen, unbedenklichen Belag, der auch den deutschen „blauen Engel“ habe, so dass nichts mehr schief laufen könne. Er habe angewiesen, dass man das ein wenig mit dem Personal besprechen solle, wie man das auch im „Précocé“ gemacht habe. Er wisse jetzt nicht mehr richtig wie der Belag heiße. Es sei so eine Art Linoleum und trage so einen komischen Namen, etwa „Upofloor Zero“. Man solle mit dem Personal besprechen, welche Farben man wählen solle, damit man nicht gleich was da mache. Man sehe sich das dann auch noch im Schöfferrat an, welches die Präferenzen des Personals für die Farben seien. Mehr habe er im Augenblick nicht dazu zu sagen. Es gehe eigentlich darum, diese Bodenbeläge in den großen Ferien zu verlegen.

**Rat André Theisen** möchte wissen, ob da nicht mehr Kostenvoranschläge bei solchen Arbeiten angefragt werden. Es liege nämlich nur einer im Dossier.

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, man habe im Grunde genommen geschaut, welche Möglichkeiten man da habe und es sei hauptsächlich darum gegangen, dass man ökologisches Material benutze, und da sei man dann immer ein wenig beschränkt bei der Angebotsanfrage. Hier sei nun aber ein Material, mit dem man auch hier im Lande gute Erfahrungen habe, und deshalb schlage man vor, das so zu machen.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, dass man als Privatmann doch auch immer ein paar Angebote anfrage, wenn man

etwas machen lasse. Er würde meinen, dass man das in Zukunft machen sollte, ein paar Angebote anzufragen und dann...

**Bürgermeister Henri Haine** findet das in Ordnung, aber hier habe der Dienst sich eben die Kriterien gegeben, nach denen sie verfahren wollen. Das heiße, es solle ökologisches Material sein, es solle ein Belag sein, der einfach zu pflegen sei und wo es schon eine gewisse Erfahrung mit dem Material gebe. Deshalb sei auch eine gewisse Zertifizierung dieses Bodenbelages gefragt worden und die man dann auch habe. Dies hier sei nun eben das Resultat davon. Mehr könne er jetzt nicht dazu sagen.

**Rat André Theisen** wiederholt, auch privat nehme man nicht nur ein Angebot. Bürgermeister Haine sage jetzt z. B. dass es ein spezieller Belag sei. Das verstehe er auch. Es sei auch sehr lobenswert, dass ein ökologischer Belag verlegt werde, aber auf der anderen Seite müsse man aber auch verstehen, dass es nicht nur einen Betrieb im Lande gebe, der das anbiete. Deshalb stelle er seine Frage.

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass dieser Betrieb auch im Rahmen des Schulbaus in der Submission mitgemacht habe. Er könne Rat Theisen auf jeden Fall nicht sagen, ob es noch viele Betriebe gebe, die diesen Bodenbelag anbieten. Die Gemeindedienste hätten sich das alles angesehen, und daraufhin hätten sie diesen Vorschlag gemacht. Sie seien mit diesem Betrag noch immer in dem Ausmaß, wo man beschließen könne, mit jemand zu arbeiten, ohne eine Submission machen zu müssen.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob man zum Votum übergehen könne.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat dieses Angebot.**

## **PUNKT 5 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung einer STEP-Deliberation; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig billigt der Gemeinderat diese Deliberation.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man über eine Deliberation des STEP zu befinden habe. Er habe hierzu nicht viel zu sagen. Es gehe um die „Cartes d'accès“ für die Recycling Parks des STEP. Man sei 5 Gemeinden im STEP. In der Zeit sei das immer über das „Centre de coordination nationale SA“ gelaufen. Das CCN arbeite auch sehr eng mit der Umweltverwaltung zusammen. Es sei dadurch geschaffen worden, dass es viel Zusammenarbeit mit ECO-Conseil, CCN und „Super-

dréckskëscht“ gegeben habe. Jetzt sei auch letztes Jahr das Gesetz über den Datenschutz gekommen, was dann immer etwas problematischer werde, um Angaben zu liefern, weil einzelne Gemeinden dem Syndikat selber die Angaben nicht mehr liefern wollten, obschon sie Mitglied im Syndikat seien, so dass man dann zur Schlussfolgerung gekommen sei, dass man besser daran täte, das selber zu machen. Es sei dem auch so, dass eine Person, die für CCN gearbeitet habe und über eine große Erfahrung verfüge, im Syndikat eingestellt wurde, um das zu machen und deshalb habe man diese „délibération concordante“ verfasst, dass das alles über den STEP laufen solle. Man hoffe, dass das auch gut funktioniere. Die augenblickliche Testphase sei bis jetzt auf jeden Fall gut verlaufen. Es sei dem auch so, dass noch Listen von Personen bestanden haben, die bereits seit langem nicht mehr in diesen Gemeinden wohnen. Da werde eine gewisse Reinigung von Nummern unternommen, die es eigentlich nicht mehr geben sollte und dann nach und nach, wenn jetzt neue Leute kommen und sich anmelden, sollen die Gemeinden die Angaben sofort an den STEP und nicht mehr an den CCN geben, was in puncto Datenschutz dann auch etwas klarer sei.

**Rat André Theisen** findet, es sei zwar kein Unterschied, aber es sei gleich.

**Bürgermeister Henri Haine** bemerkt, es sei ein Gemeindegemeinschaft, dem man angehöre und man unterliegen dessen Verpflichtungen. Rat Theisen wisse doch, wie dem sei. Man dürfe nicht einmal mehr etwas herausgeben, wenn jemand ein Klassentreffen mache. Das Ganze sei einfach lächerlich. Man sei ein gläserner Mensch aber man dürfe seine Angaben nicht mehr herausgeben.

**Rat André Theisen** stimmt dem zu.

**Bürgermeister Henri Haine** findet, es seien nur die Gemeinden, die nichts mehr machen dürften. Demnach sei man einer Meinung und man könne abstimmen.

**\*\* Einstimmig billigt der Gemeinderat diese Deliberation.**

## **PUNKT 6 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung eines Ingenieur-Kontraktes; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig votiert der Gemeinderat diesen Ingenieur-Kontrakt mit Schroeder&Associés.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erinnert daran, dass das Projekt „Maison relais“ auch ein Projekt größeren Ausmaßes sei in

Höhe von 8,6 Mio. Euro mit allem Drum und Dran, also Mobiliar, usw. Auch hier habe man gefragt, um ein Ingenieur-Büro mit der „Mission de prévention des accidents et de la coordination de sécurité et de santé“ zu beauftragen. Das sei auf einer solchen Baustelle wichtig, um eine solche Mission von Ingenieuren zu haben und nicht allein vom Architekten oder vom gemeindeeigenen technischen Dienst. Deshalb habe man hier diesen Vorschlag in Höhe von 39.000 Euro ohne Mehrwertsteuer. Selbstverständlich kämen da aber noch 17% Mehrwertsteuer hinzu.

**\*\* Ohne Diskussion wird dieser Ingenieur-Kontrakt mit Schroeder&Associés einstimmig votiert.**

## **PUNKT 7 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung einer Konvention; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig nimmt der Gemeinderat diese Konvention betreffend die „Flèche du Sud“ an.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man damit zu der Konvention betreffend die „Flèche du Sud“-Etappe komme, die man alljährlich hier in Rümelingen habe. Man sei bekanntlich neben Esch die Ortschaft, die die meisten Etappenankünfte hatte. Man habe nur 3 weniger als Esch, so dass man nicht schlecht da stehe. Es sei wiederum eine Start- und Ankunft-Etappe, in der Hoffnung, dass alles reibungslos verlaufe, auch mit den Baustellen. Dieses Jahr sei es am Donnerstag, den 30. Mai, weil eben der Feiertag etwas später falle. Hier habe man dann die Konvention mit der „Vélo-Union Esch“ mit allen Rechten und Verpflichtungen der Gemeinde Rümelingen. Die finanzielle Beteiligung der Gemeinde betrage 6.300 Euro. Dann stehe noch da, was man als Gemeinde alles machen müsse, auch das mit den Blumensträßen, dem Pokal der Etappe, und so weiter und so fort. Die Gemeindedienste hatten auch bereits Sitzungen mit den einzelnen verantwortlichen Stellen, auch mit den „Ponts&Chaussées“, TICE, Polizei, usw. Er hoffe, dass alles verlaufen möge, wie das hier abgemacht worden sei. Mittlerweile sei man dieses Rennen auch mit Start und Ankunft gewöhnt.

**Rat André Theisen** möchte wissen, ob es da kein Problem gebe, wenn sie über den „Poteau“ herunterkommen, weil dort doch aber diese Verengung sei.

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, die Verantwortlichen würden das ankündigen. Sie würden diese Strecken immer selber abfahren und die Radrennfahrer würden normalerweise gleiches tun. Da sei eben diese Verengung und dann müssten sie sich darauf einstellen.

**Rat Marco Heil** flucht ein, wenn die Ampel auf Rot sei, müssten sie eben stehen bleiben.

**Bürgermeister Henri Haine** meint, man dürfe nicht vergessen, die Ampeln auszuschalten, die übrigens den „Ponts&Chaussées“ gehörten.

**Rat André Theisen** bemerkt, man könne also nichts daran ändern. Es sei trotzdem aber ein kleines Handicap.

**Bürgermeister Henri Haine** findet es an dieser Stelle weniger problematisch als damals als man hier in der Hauptstraße die Baustelle wegen der Kanalisation hatte. Das sei bei der Ankunft gewesen und es sei trotzdem gut über die Bühne gegangen.

Das müsste schon funktionieren. Sie seien informiert und sie hätten es gesehen. Am Tag selber würden die Rennfahrer die Strecke vorher abfahren.

**Rat André Theisen** meint, dass bis dahin nichts geändert habe.

**Bürgermeister Henri Haine** geht sodann zum Votum über.

**\*\* Einstimmig nimmt der Gemeinderat diese Konvention betreffend die „Flèche du Sud“ an.**

## PUNKT 8 DER TAGESORDNUNG

**Genehmigung von Mietverträgen; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### Beschluss des Gemeinderates

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die beiden vorliegenden Mietverträge betreffend Wohnungen in der „Cité Hierzesprong“.**

## DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man über einige Mietverträge zu befinden habe, auf die er aber nicht näher eingehen wolle. Das seien zum einen Personen, die man neben den Gemeindewerkstätten in dem alten Haus wohnen hatte. Man sei der Meinung gewesen, ihnen eine andere Wohnung auf „Hierzesprong“, die leer geworden sei, anzubieten. Das seien 2 Mietverträge, einmal einer mit einer Dame und der andere mit ihrem Vater.

**Rat André Theisen** tut dar, er habe eine Frage. Auf „Hierzesprong“ sei es doch immer so gewesen, dass eine Einzelperson ein Studio bekomme. Er habe absolut nichts dagegen, denn er kenne diese Familie auch schon lange. Es seien auch richtige Rümelingen. Beide erhalten eine Wohnung mit einem Schlafzimmer.

Er habe nur eine Frage und die betreffe das Haus auf Nummer 3 in der Escher Straße. Da wohne eine Familie mit 2 Kindern. Denen habe man gekündigt bis den 1. September, was doch auch ein Gemeindehaus sei. Die beiden Familien müssten bis zum 1. September das Haus verlassen haben. Da habe er folgende Frage: Das sei eine Familie mit den beiden Kindern. Da habe weder der Mann noch die Frau ein CDI. Die bekämen auf dem normalen Markt keine Wohnung mehr. Das sei nicht möglich. Sie seien bei der AIS (Agence immobilière solciale) gemeldet, sie seien auch beim „Fonds de logement“ gemeldet und jeder wisse, wie groß die Warteliste sei. Jetzt sei dem so, er finde das nicht sozial, wenn man jetzt z. B. Leuten mit 2 kleinen Kindern einfach so einen Brief schreibe und denen dann sage, sie müssten das Haus verlassen. Da sei es aber auch an der Gemeinde von Fall zu Fall zuzusehen. Im September setze man niemand mehr vor die Tür mit 2 Kindern. Das sei klar und das stehe im Gesetz. Da stelle er folgende Frage: Er verstehe nicht, weshalb man diesen Weg beschritten habe. Auf Nummer 5 in der Escher Straße, wo Herr Peiffer wohne, sei oben eine Wohnung und die hatten 6 Monate Zeit, um sich eine Wohnung zu suchen. Angesichts der Tatsache, dass sie keine Wohnung bekommen, weil sie kein CDI haben, habe man dort eine Wohnung auf dem 2. Stockwerk. Da habe man 6 Monate Zeit, um das Instand zu setzen. In der Brunnenstraße, in dem Haus, das man erst erworben habe, seien 2 Wohnungen, die in einem 1A-Zustand seien. Er meine, da könnte man sich aber überlegen, ob man diese Leute nicht dort unterbringen könnte, in Erwartung, dass sie eine Wohnung beim „Fonds de logement“ bekämen, damit sie nicht auf einmal auf der Straße seien und mit Problemen konfrontiert seien.

**Bürgermeister Henri Haine** dankt Rat Theisen. Vorerst wolle er sagen, dass man noch nie jemand auf die Straße gesetzt habe. Es gebe aber Situationen, wie dieses Gebäude, das vorher einer Privatperson gehört habe, nicht der Gemeinde Rümelingen. Da sei die Lage auch die gleiche gewesen. Da seien eine Reihe Angelegenheiten in dem Haus geschehen, die nicht hätten gemacht werden dürfen, weil sie ohne Genehmigung der Gemeinde gemacht worden seien. Das sollte man sich aber auch bewusst sein. Die Situation habe man selbstverständlich im Auge. Man wisse auch, dass der Mann einen Antrag beim „Fonds de logement“ gemacht habe. Man interveniere auch, dass man sie irgendwo unterbringen könne. Mehr sei nicht dazu zu sagen.

Man habe eigentlich hier in Rümelingen noch nie einen Menschen auf die Straße gesetzt. Man habe den Leuten auch immer die notwendige Zeit gelassen, um sich eine neue Wohnung zu suchen und das mache man auch in diesem Fall. Es sei dem aber so, dass man dieses Haus erworben habe, besonders wie die Situation dieses Hauses sei, denn so könne es nicht bleiben. Entweder müsste das Haus von Grund auf renoviert werden. Das würde aber bedeuten, dass in Zukunft nur noch eine Familie darin wohne wegen der Heizung. Da sei damals oben ein Appartement eingerichtet worden ohne die Genehmigung der Gemeinde. Man hatte dem Eigentümer auch geschrieben, dass er das nicht machen dürfte. Im Nachhinein



seien aber dort Leute angemeldet gewesen, zwar nicht auf dem Gemeindeamt, sondern bei ihm im Haushalt. Das seien Situationen, die man als Gemeinde nicht akzeptieren könne. Rat Theisen sage immer, der Schöffenrat sei nicht sozial. Er, Bürgermeister Haine, finde aber, dass man eine sehr soziale Gemeinde sei. Rezent habe das "tageblatt" einen Bericht über die Sozialwohnungen der Gemeinden gehabt und da figurieren Rümelingen unter den Gemeinden, die die meisten Sozialwohnungen habe und man sei auch dabei neue zu bauen. Wie gesagt, man wolle diese Leute auch nicht einfach so auf die Straße setzen, aber man müsse eine Prozedur in Gang setzen, wenn man das Haus leer bekommen wolle. Da gebe es eben Prozeduren. Man sei sich dessen auch bewusst, dass man da noch ein wenig zusehen müsse, aber es sei trotzdem auch an den Leuten Anstrengungen zu machen. Sie hätten nicht nur Rechte, sie hätten auch Pflichten, um vielleicht Anstrengungen zu machen und eine Wohnung zu finden. Ansonsten prüfe man das, wenn man so weit sei.

Das andere mit „Hierzesprong“ sage Rat Theisen, die Studios wären nur für Einzelpersonen und die anderen Wohnungen wären für mehr als Einzelpersonen. Das sei auch nicht ganz wahr. Man hatte auch bereits Appartements, in denen Einzelpersonen lebten, je nachdem wie die Lage gewesen sei. Hier handle es sich um Personen, die in Gemeindewohnungen waren und man wollte diese Gemeindewohnungen leer bekommen, weil die in einem schlechten Zustand seien und man nicht vorhabe dort noch zu modernisieren. Deshalb habe man versucht diese Leute dort herauszubekommen und in andere Gemeindewohnungen zu setzen. Das sei eben die Aufgabe des Schöffenrates, so vorzugehen, wie das möglich sei. Es gebe auch andere Leute, die ein Appartement haben und einzeln leben. Das hänge immer ein wenig von der Situation und von der Dringlichkeit gewisser Dossiers ab.

Hier sei die Priorität des Schöffenrates, gewisse Wohnungen leer zu bekommen, um dann zu überlegen, was man damit mache. Es habe keinen Wert, wenn eine Wohnung vollständig dahin sei, dann zu versuchen hier noch zu flicken oder zu renovieren. Das koste alles nur Geld. Wenn man jetzt die verschiedenen Wohnungen leer stehen habe, könne man auch beschließen, was man damit mache. Solange in einem Haus mit drei Wohnungen noch jemand wohne, sei es relativ schwierig zu beschließen, was man mit dem gesamten Haus mache.

Die andere Anmerkung, die Rat Theisen über das Haus in der Brunnenstraße gemacht habe, da sei man auch dabei zu prüfen. Da müsse man vom Wohnungsbauministerium gesagt bekommen, ob es bereit sei, sich daran zu beteiligen. Im Prinzip sei es so festgehalten, dass man auch weiterhin dort Wohnungen behalten wolle. Da wolle man dann aber auch von den staatlichen Subventionen profitieren, die in einem solchen Falle bis zu 75% gehen. Da wolle man das Ministerium anschreiben, um zu erfahren, ob man als Kaufprämie auch noch etwas erhalten könne.

Mit all dem Gerede wisse er jetzt nicht mehr, ob man bereits über die Mietverträge abgestimmt habe.

**Rat Gérard Jeitz** meint, Rat Theisen habe hier bereits einen großen Punkt von "Verschiedenes" gemacht.

**Rat André Theisen** verneint dies, denn er sei der Meinung, dass das in die Vermietungen passe. Er hätte das auch unter Verschiedenes sagen können.

**Rat Gérard Jeitz** findet, das habe nichts mit den beiden Mietverträgen hier zu tun und der Herr Bürgermeister wisse nicht mehr, wo er dran sei.

**Rat André Theisen** erwidert, der wisse sehr genau, wo er dran sei.

**Schöffe Edmond Peiffer** erklärt, was die Wohnung im 3. Stockwerk auf Nummer 5 in der Escher Straße anbelange, hätten die vorherigen Mieter in dieser Wohnung alles kaputt gemacht. Wenn man da alles renovieren müsse, würde das die Gemeinde einen schönen Batzen Geld kosten.

**Rat André Theisen** findet, das sei doch klar, denn es sei eine alte Kiste gewesen, als die Gemeinde es erworben habe.

**Schöffe Edmond Peiffer** betont, die Wohnung auf dem 3. Stockwerk sei vom vorherigen Eigentümer vollständig renoviert worden und die sei dann vom letzten Mieter vollständig zerstört worden. Das könne man sich ruhig ansehen kommen. In einem gewissen Zimmer sei sogar der Boden herausgerissen worden. Das könne man keinem mehr vermieten.

**Rat André Theisen** legt dar, er habe das nicht so gesagt. Er meine, man habe doch Zeit das zu restaurieren. Schöffe Peiffer und seine Schwägerin würden 2 Wohnungen belegen, so dass das Haus nicht in einem solch schlechten Zustand sein könne. Der Herr Bürgermeister habe das vom Haus auf Nummer 3 gesagt, wo der Eigentümer von der Mosel einfach Leute dahinein gesetzt habe. Man müsse als Gemeinde viel besser aufpassen, damit nicht wieder einmal jemand da sei und das habe er auch der Dame vom PAG gesagt, dass man hier Häuser habe, die Einfamilienhäuser seien, wo 3 bis 4 Haushalte darin leben. Man habe hier immer von einem Haus in der Ferrer-Straße geredet, in dem Madame Staus gewohnt habe. Das sei der gleiche Fall. Heute lebten dort 3 Haushalte. Sie hätten 3 Briefkästen. Da müsse die Gemeinde auch kontrollieren, denn jeder mache ein wenig was er wolle.

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass man jetzt bei einem Thema sei, über das man stundenlang diskutieren könnte. Er wolle jetzt nicht jeden Fall beurteilen, den Rat Theisen hier erwähne. Da müsse man immer von Fall zu Fall prüfen, was erlaubt sei und was nicht erlaubt sei. Er meine auf jeden Fall, dass man in jeder Ortschaft das gleiche Problem habe. Wenn man als Gemeinde nicht mehr Handhabe habe, sei es fast unmöglich das in den Griff zu bekommen. Kaum

# D'GEMENG RËMELENG - LA COMMUNE DE RUMELANGE

## 01. DE GEMENGEROT - LE CONSEIL COMMUNAL

HAINE Henri, Buergermeeschter  
BIASINI Viviane, Schäffin  
PEIFFER Edmond, Schäffen  
THEISEN André, Conseiller  
HEIL Marco, Conseiller  
MARX Carole, Conseillère  
JEITZ Gérard, Conseiller  
COPETTE Jean, Conseiller  
LANG-LAUX Francine, Conseillère  
SCHELINSKY Monique, Conseillère  
WAGNER Patrick, Conseiller

## 02. D'SEKRETARIAT - LE SECRÉTARIAT

WINCKEL Jérôme, Gemengesekretär  
NOESEN Yves, Fonctionnaire  
KOVACEVIC Tanja, Fonctionnaire (absente jusqu'à décembre 2019)  
NAEGELIN Gigi, Fonctionnaire  
LOES Romain, Privatbeamten  
BERTOLDO Danielle, Privatbeamtin  
LUX Marco, Privatbeamten  
TIBURZI Patricia, Apprentie  
ARENDT Boris, Préposé vum Populatiounsbüro  
KIRSCH Régis, Fonctionnaire  
BOEVER Jill, Fonctionnaire

## 03. D'GEMENGEKEESS - LA RECETTE COMMUNALE

SCHMIT Jean-Philippe, Receveur  
KOROGLANOGLU Paule, Fonctionnaire

## 04. DEN TECHNESCHEN DÉNGSCHT - LE SERVICE TECHNIQUE

OSTRIHON Tom, Privatbeamten, technesch Ingenieur  
FEIEREISEN Diane, Fonctionnaire, Facturation  
GOMES SANTOS Ivo, Informatiker  
HANSEN Steven, Fonctionnaire  
VAEL Jérôme, Fonctionnaire  
FERNANDES FERREIRA Diana, Apprentie

## 05. SERVICE REGIES

**Chef de service:** MOLITOR Serge, fonctionnaire  
**Secrétariat:** PITICCO Jeff, fonctionnaire

### a) Service Atelier, Service Voirie, Service Circulation et Service Signalisation:

**Chef d'Equipe:** KÜHLER Marc  
**Chef d'Equipe:** JUCHEMES Yves  
**Chef d'Equipe remplaçant:** WILHELM Kai  
**Handwierker:** GRECO Raffaele  
KRIER Gilles  
MORCINEK Sven  
TARANIS Edin  
WAMPACH Gilles  
**Hëllefshandwierker:** FRANTZ Nicolas  
MARX Patrick  
**Gemengenoarbechter:** BERTANI Roland  
FERRERO Patrick  
GRÜN Romain  
KERSCHEN Serge  
MARTINS FERNANDES Fernando  
TRASATTI Jean Pierre  
FERREIRA DA SILVA Roger

### b) Service de jardinage:

**Chef d'Equipe:** DECKER Ramon  
**Chef d'Equipe remplaçant:** SBARRA Romain  
**Handwierker:** LAMBERT Fabien  
SANTIAGO David  
**Gemengenoarbechter:** JAEGER Thierry  
LAMBERT Fabien  
RICHTER Keven  
SCHOLTES Christian  
BETZ Marcel

### c) Opsicht an Ënnerhalt vun de Gebaier – Surveillance et entretien des bâtiments

**Concierges:** BACK Jos  
HOFFMANN Jean  
HUMBERT Armand  
BODSON Jean-Luc

### d) Ënnerhalt vun de Gebaier – Entretien des bâtiments

**Chef d'équipe :** KRIER Tamara,  
AVDIU Mimoza  
BOURENS Georgette

CEMAN Aldina  
 FRANÇOIS Véronique  
 GALES Sandra  
 GONCALVES FERREIRA Natalia  
 HARDT Edmée  
 JUNCKEL Denise  
 KAYSER Elvire  
 KNEIP Valérie  
 LEAL Maria Dalila  
 LEJEUNE Carole  
 MARTINS Maria Edite  
 MEHOVIC Aldijana  
 MURATOVIC Zumreta  
 MURIC Enisa  
 OANCEA Maria Camelia  
 PACARIZ Edina  
 PAOLUCCI Marie-Claire  
 PEREIRA Luisa  
 PIZZAFERRI Diana  
 PRIETO BOHY Isabelle  
 RAMIC Sabina  
 SCHANK Marie-Claire  
 STAFF Christine  
 STAMMET Liette  
 TONI-WELTER Sandra  
 WEIS Patricia  
 ZIMMERMANN Colette  
 ZWANK Corinne

## **06. D'POMPJEEËN - CORPS GRAND-DUCAL D'INCENDIE ET DE SECOURS**

KRIER Gilles, Chef de corps  
 PAULY Alain, Chef de corps adjoint

## **07. FIERSCHTER - GARDE-FORESTIER**

SANNIPOLI Daniel, Fierschter, Chef vum Revéier Keel

## **08. D'POLICE - LA POLICE GRAND-DUCALE**

CARDONI Carlo, commissaire en chef  
 EICH Anni, premier commissaire  
 MITTEN Romain, commissaire  
 CHARLET Mandy, commissaire  
 HANTSON Nicolas, commissaire-adjoint  
 ZIMMERMANN Sven, premier inspecteur  
 WEYER Ben, Inspecteur-adjoint  
 BACH Noah, Inspecteur-adjoint

## **09. AGENT MUNICIPAL**

SCHMIT Sylvie

## **10. D'RËMELENGER SCHOULEN - LES ÉCOLES DE RUMELANGE**

### **a) Fréierzéiungsunterrecht - Éducation précoce**

OBERLINKELS Nathalie – Hallef Tâche, Spillschoulsjoffer  
 an TESSARO Carole, Hallef Tâche  
 RASTODER Erna, Éducatrice  
 DRUART Danny, Spillschoulsjoffer  
 WEBER Astrid, Éducatrice

### **b) D'Spillschoul - Éducation préscolaire CYCLE 1 - TITULAIRES:**

GASPAR Melanie – Cycles 1.1 et 1.2  
 MARX Tessy – Cycles 1.1 et 1.2  
 DIDIER Isabelle – Cycles 1.1 et 1.2  
 KRAWZYK Nathalie – Cycles 1.1 et 1.2  
 ZWANK Nathalie, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2  
 THILL Jessica – Cycles 1.1 et 1.2  
 RIZZI Candi – Cycles 1.1 et 1.2  
 KAUFFMANN Estelle – Cycles 1.1 et 1.2  
 KIMMEL Sonja, Hallef Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

### **CYCLE 1 - AUTRES INTERVENANTS:**

an DOS SANTOS DA CONCEICAO-WAGNER Tatiana, Hallef Tâche – Cycles 1.1 et 1.2  
 DONDELINGER Tammy, Surnuméraire – Mesures de différenciation  
 MORRONI Sandra, Surnuméraire – Mesures de différenciation  
 WELTER Martine, Hallef Tâche – Surnuméraire  
 THOMMES Gisèle – Cycle 2.1  
 SABBATUCCI Rachel, Hallef Tâche – Cycle 2.1  
 an ANDRIOLO Chiara, Hallef Tâche – Cycle 2.1  
 ZECHES Esther – Cycle 2.1

### **c) Primärschoul, Grondschoul - École primaire, Enseignement fondamental CYCLE 2 - TITULAIRES:**

a WINTERSDORF Elisabeth, Cycle 2.1  
 STEFFEN Malou (remplacéiert vu RINDALDO Erika a CASTAGNA Lisa) – Cycle 2.1  
 LEICK Gwenn – Cycle 2.1  
 HERMES Martine – Cycle 2.2  
 OSWALD Véronique – Cycle 2.2  
 MOLINA Caroline – Cycle 2.2  
 BERNABEI Sandy, Hallef Tâche – Cycle 2.2  
 a COULON Sven, Hallef Tâche – Cycle 2.2  
 KRIER Jessica – Cycle 2.2



**CYCLE 2 - AUTRES INTERVENANTS:**

SCHANEN Ronald – Natation C2-3 + Surnuméraire C2  
ANDRIOLO Chiara, Hallef Tâche – Surnuméraire  
WINTERSDORF Elisabeth – Surnuméraire  
COULON Sven, Hallef Tâche – Surnuméraire  
QUAGLIANI Delphine, Surnuméraire, Remplaçante permanente  
GOEDERT Max – Cycle 3.1 (rue J.P. Bausch)  
ESCHETTE Jennifer (remplacéiert vu ROCK Lynn) – Cycle 3.1  
TINTINGER Manon – Cycle 3.1  
HARDY Atèle – Cycle 3.1  
PHILIPPE Lynn – Cycle 3.1  
BAUSCH Frank – Cycle 3.2 (rue J.P. Bausch)  
BERNARD Corinne – Cycle 3.2  
TINTINGER Laurence – Cycle 3.2  
KLEBER Kim – Cycle 3.2  
KIGGEN Lynn – Cycle 3.2

**CYCLE 3 - AUTRES INTERVENANTS:**

FREYMANN André – Natation C2-3 + Surnuméraire C3  
GRAUL Tania – Surnuméraire 100% Tâche  
MORES Astrid – Surnuméraire 100% Tâche

**CYCLE 4 - TITULAIRES:**

JUSTEN Yann – Cycle 4.1  
DAUPHIN Cherryl – Cycle 4.1  
GOEBEL Anne – Cycle 4.1  
LORANG Steve – Cycle 4.1  
PESCATORI Claudia – Cycle 4.1  
MATHIAS Alain – Cycle 4.2  
MOHNEN Glenn – Cycle 4.2  
LAROCHE Lynn – Cycle 4.2  
WILMES Jean – Cycle 4.2  
FALKENSTEIN Anne – Cycle 4.2

**CYCLE 4 - AUTRES INTERVENANTS:**

ZIRVES Edmée – Surnuméraire 100% Tâche  
PAPAGNI Felicia (remplacéiert vu SERVÉ Tania a JANTET Léa) – Surnuméraire 100% Tâche  
ROCK Lynn (remplacéiert vun NILLES Charline an HASTERT Diane) – Surnuméraire 100% Tâche  
ALLES Mandy – Surnuméraire + Appui 100% Tâche

**CYCLES 2 À 4 – AUTRE INTERVENANT :  
HORS-CYCLES:****Educatrice graduée :**

KONIECZNY Vanessa, 75% Tâche,

**Cours d'accueil :**

DI GIAMBATTISTA Claudia – Hallef Tâche, Cours d'accueil  
(intégrés dans le "Förderzentrum")  
MASSARD Raymond, 75% Tâche, Cours d'accueil  
(intégrés dans le "Förderzentrum")

**Förderzentrum :**

WILTGEN Anne-Marie, 100% Tâche  
STEFFEN Joël – Hallef Tâche

**I-EBS** (Instituteur spécialisé dans l'encadrement des élèves à besoins particuliers et spécifiques) : HOFFMANN Georges

**Intervenants spécialisés ESEB (équipe de soutien des élèves à besoins éducatifs particuliers ou spécifiques) :**

BERTOLDO Manon,  
CONTE Andrea,  
GLODT Carole,  
KONIECZNY Vanessa,  
WANTZ Vera,  
WEGENER Sandra

**Remplaçants permanents (un d'Schoul attachéiert) :**

NILLES Charline,  
SERVÉ Tania,  
WEALER Joël

**BIBLIOTHÈQUE:**

DI GIAMBATTISTA Claudia 4 heures  
BERNARD Corinne 5 heures  
RIZZI Candi 3 heures

**d) Schouldokteschdénsgscht - Service médical scolaire**

KOLBACH Josiane, Assistentin  
Dr. ANTON Patrice, Dokter  
Dr. SCHELINSKY Guy, Dokter  
Dr. THOMMES Ferd, Zännndokter  
STEFFEN Joël, President vum Komitee  
BAUSCH Frank

**e) Comité des enseignants**

DI GIAMBATTISTA Claudia  
GASPAR Melanie  
GOEDERT Max  
HERMES Martine  
KAUFFMANN Estelle

**f) Direction de région**

LEICK Gwenn  
SABBATUCCI Rachel  
MISCHAUX Joël, Direkter  
KÜHN Steve, Sous-Direkter  
STULL Jérôme, Sous-Direkter  
VAESSEN Paul, Sous-Direkter

# ADMINISTRATION COMMUNALE -

## HEURES D'OUVERTURE

<b>Hôtel de Ville</b>	Central Téléphonique	56 31 21 - 1
<b>Collège échevinal</b>	HAINE Henri, bourgmestre BIASINI Viviane, échevin PEIFFER Edmond, échevin	56 31 21 – 201 56 31 21 – 202 56 31 21 – 203
<b>Secrétariat (1<sup>er</sup> étage)</b>	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 et de 13.30 à 16.30 heures  WINCKEL Jérôme, secrétaire communal NOESEN Yves, fonctionnaire KOVACEVIC Tanja, fonctionnaire (absente jusqu'à décembre 2019) NAEGELIN Gigi, fonctionnaire BERTOLDO Danielle, salariée à tâche intellectuelle	  56 31 21 – 204 56 31 21 – 206 56 31 21 – 222 56 31 21 – 219 56 31 21 – 234
<b>Service de la culture et des sports (1<sup>er</sup> étage)</b>	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8:00 à 11:30 heures et de 13:30 à 16:30 heures  LOES Romain, salarié à tâche intellectuelle LUX Marco, salarié à tâche intellectuelle	  56 31 21 – 218 56 31 21 – 205
<b>Bureau de la population État-civil - Indigénat</b>	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8:00 à 11:30 heures et de 13:30 à 16:30 et en dehors des plages d'ouverture sur rendez-vous  le samedi et chaque deuxième jour férié de 10.30 à 11.30 heures pour les déclarations de naissance et de décès  ARENDT Boris, préposé au bureau de la population KIRSCH Régis, fonctionnaire BOEVER Jill, fonctionnaire	    56 31 21 – 207 56 31 21 – 208 56 31 21 – 200
<b>Recette communale</b>	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8:00 à 11:30 heures et de 13:30 à 16:30 heures  Comptes: IBAN LU14 1111 0003 2130 0000 (CCPL) IBAN LU30 0019 7601 0090 8000 (BCEE) IBAN LU87 0030 0880 0560 0000 (BGLL) IBAN LU42 0023 1420 0140 0000 (BILL)  SCHMIT Jean-Philippe, receveur KOROGLANOGLU Paule, fonctionnaire	    56 31 21 – 209 56 31 21 – 210
<b>Service technique (2<sup>e</sup> étage)</b>	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8:00 à 11:30 heures et l'après-midi sur rendez-vous  OSTRIHON Tom, salarié à tâche intellectuelle, ingénieur technicien FEIEREISEN Diane, fonctionnaire GOMES SANTOS Ivo, informaticien HANSEN Steven, fonctionnaire VAEL Jérôme, fonctionnaire	  56 31 21 – 212 56 31 21 – 220 56 31 21 – 230 56 31 21 – 214 56 31 21 – 211
<b>Police Lëtzebuerg Commissariat Kaydall Tél.: 244 64 200</b>	<b>Bureaux à Rumelange ouverts au public le lundi, mercredi et vendredi de 13.00 à 15.00 heures</b> <b>Bureaux à Kayl ouverts au public le mardi et jeudi de 13.00 à 15.00 heures</b> <b>Sur rendez-vous entre 7.00 et 21.00 heures</b> <b>Commissariat de Police Esch 24/24</b> <b>Permanence tél. 4 99 75 500 en cas d'urgence 113</b>	
<b>en dehors des heures de service:</b>		

sei ein Haus leer, sei es nach ein paar Wochen schon wieder voll, obschon die Leute hier beim Amt nicht angemeldet seien. Er frage, wie man das alles erfahren könne. Man müsste dann von montags bis freitags jeden vor Ort kontrollieren und diese Befugnis habe man nicht als Gemeinde. So einfach sei das. Rat Theisen könnte auch 100 Kinder bei sich zu Hause anmelden. Die könnte er bei sich zu Hause im Haus haben. Das könne er als Bürgermeister ihm nicht verbieten. Das sei eben die Situation, über die man sich aufregen könne, aber das nütze nichts. Man überprüfe viel mehr als in der Vergangenheit. Die Gemeindedienste seien darüber informiert und sie informierten die Gemeinde auch darüber, wenn plötzlich wieder Leute sich in einem Haus anmelden, wo man gesagt hatte, dass da niemand mehr angemeldet werde. Dann bekomme man auch permanent geschrieben, weshalb man diese Leute dort nicht anmelde, und so weiter und so fort. Wie gesagt, dies sei eine Diskussion, die vielleicht einmal auf nationaler Ebene geführt werden müsste. Wahrscheinlich gebe es besonders in der Stadt Luxemburg sehr viele solche Probleme. Wenn man damit beginnen würde, würde er meinen, dass man noch ein anderes Wohnungsproblem hätte.

**Rat Marco Heil** möchte nur noch eine kurze Bemerkung machen. Das sei so etwas wie die sozialen Netzwerke. Das geringste, was geschehe, werde darauf gesprungen, die großen Alarmglocken werden geläutet. Dass aber, wie vorhin gesagt worden sei, Umänderungen gemacht worden seien, die nicht erlaubt waren und die Leute darauf hingewiesen worden seien und einfach nicht darauf reagierten, da wurde keine große Glocke geläutet. Es sei ein wenig die Situation, die ihn daran erinnere, wie die Gesellschaft im Augenblick funktioniere. Dies hier sei ein bisschen ein klassisches Beispiel dafür.

**Bürgermeister Henri Haine** erinnert daran, dass er deshalb das auch von den Rechten und den Pflichten gesagt habe. Eine der Pflichten der Leute sei, dass sie hier zumindest im Bevölkerungsamt angemeldet seien, dass sie hier in der Gemeinde wohnen. Wenn dann irgendetwas mit dem Haus geschehe, kreuzten sie hier auf dem Amt auf und erklärten, sie bräuchten eine Wohnung. Dann müsse er fragen, ob sie hier angemeldet waren. Wenn sie das nicht waren, frage er, ob man dann solchen Leuten immer eine Wohnung geben solle. Dann könne doch theoretisch jeder so kommen, wenn man nicht wisse, wo sie herkommen. Damit wolle er diese Diskussion abschließen und über die Mietverträge abstimmen lassen. Er schlage vor beide Verträge mit einem Votum zu genehmigen.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die beiden vorliegenden Mietverträge betreffend Wohnungen in der „Cité Hierzesprong“.**

## **PUNKT 9 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung eines außergewöhnlichen Subsid; (Besprechung und Beschlussfassung);**

## **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig gewährt der Gemeinderat ein außergewöhnliches Subsid an „Caritas“ und die „Croix Rouge“.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, hier handele es sich um 2 außergewöhnliche Subsidien wegen der Naturkatastrophe in Mosambik. Dieses Subsid sei eigentlich für die erste Naturkatastrophe gemeint gewesen, aber leider sei das Land wieder getroffen worden von Sturm, Regen und Überschwemmungen. Es seien kleine Subsidien für „Caritas“ und „Croix Rouge“ zu je 1.000 Euro. Er denke, dass man da alle einer Meinung sei.

**Rat André Theisen** möchte wissen, weil es die 2. Naturkatastrophe sei, ob man dann diesen Betrag nicht erhöhen könnte, denn man habe für solche Angelegenheiten doch 5.000 Euro im Budget stehen.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, es kämen doch immer Katastrophen hinzu.

**Rat André Theisen** meint, die Leute hier seien aber wirklich stark betroffen.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, dass man dann bei der nächsten Sitzung zusehe, ob man dann noch eine Geste mache.

**\*\* Einstimmig gewährt der Gemeinderat ein außergewöhnliches Subsid an „Caritas“ und die „Croix Rouge“.**

## **PUNKT 10 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung verschiedener Beträge betreffend Spenden und Geschenke; (Besprechung und Beschlussfassung);**

## **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat Spenden und Geschenke für**

- a) 50 und 60 Jahre Ehe;**
- b) 100jährigen Geburtstag;**
- c) Sterbefall eines Mitglieds des Personals;**
- d) 20 Jahre Dienst bei der Gemeinde;**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass man geschrieben bekomme, ob man eine Deliberation für diese Angelegenheiten habe. Seit Jahrzehnten mache man das schon so, dass, wenn Leute für eine „Goldene“ oder eine „Diamanten-Hochzeit“ fragen, dass man sie dann auf der Gemeinde mit



einem Gläschen Wein empfangen und dem Hochzeitspaar dann normalerweise ein Blumenarrangement als Geschenk überreiche.

Bei den Gemeindeangestellten habe man auch immer eine Uhr für 20 Jahre Dienst gewährt.

Beim Sterbefall eines Mitglieds des Personals oder einem seiner Familienangehörigen habe man eine Anzeige gemacht und teils auch eine Spende gewährt oder nur eine Anzeige oder nur eine Spende vorgesehen.

Das sei bisher auch nie ein Problem gewesen, denn das habe man immer über den berühmten Artikel der „Menues dépenses du collègue échevinal“ laufen lassen. Das scheine 100 Jahre so funktioniert zu haben, aber jetzt bekomme man immer von der Kontrollbehörde eine Anmerkung gemacht. Man werde das auch bei anderen Angelegenheiten machen und deshalb sei man mit den verschiedenen Dienststellen dabei, zu kontrollieren, was man alles votieren lassen müsse. Damit komme man dann auch in die Reglementkommission. Hier wolle man aber jetzt nur diese paar kleinen Angelegenheiten votieren lassen. Man schlage vor, für eine „Goldene oder Diamanten-Hochzeit“ ein kleines Geschenk, wo der Wert aber 250 Euro nicht überschreiten solle, zu gewähren. Das gleiche gelte für den 100jährigen Geburtstag, wo man neben dem Empfang auch ein Geschenk von maximal 250 Euro überreichen wolle. Bei einem Sterbefall gewähre man eine Spende, die nicht 125 Euro überschreite. Bei den Anzeigen sei das anders; da müsse man sehen, was das koste. Bei den Verdienststufen hatte man bisher immer einen Betrag bis maximal 1.000 Euro vorgesehen. Das mache man dann allgemein und lasse darüber abstimmen.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat Spenden und Geschenke für**

- a) 50 und 60 Jahre Ehe;
- b) 100jährigen Geburtstag;
- c) Sterbefall eines Mitglieds des Personals;
- d) 20 Jahre Dienst bei der Gemeinde;

## **PUNKT 11 DER TAGESORDNUNG**

**Benennung verschiedener Straßen um das Nationale Grubenmuseum; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die beiden Bezeichnungen „Rue des Mines“ und „Carreau de la Mine Walert“.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, dass dieser Punkt auf einem Vorschlag des Vorgesetzten des technischen Dienstes

beruhe. Weil eine Reihe Infrastrukturen am Grubenmuseum entlang geschaffen worden seien, unter anderem auch für die Sicherheitsdienste im Allgemeinen, auch wenn jetzt die Diskussion losbreche, ob das „Gonnesch Haus“ ein „Gîte rural“ werde oder nicht, um diesen Weg und auch den Platz vor dem Grubenmuseum zu benennen, weil das mit der Post sehr oft für das Grubenmuseum und die Brasserie einfacher wäre. Deshalb schlage man jetzt vor, dass der Weg, der von „Rembuer“ am Skate-Park und dem Maschinenschuppen entlang bis zum Grubenmuseum führe „Rue des Mines“ heiße und der Platz um das Grubenmuseum ab jetzt offiziell „Carreau de la Mine Walert“ heiße.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob alle damit einverstanden seien.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese Straßennennungen.**

## **PUNKT 12 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung des Verkaufspreises des Buches „Rémeleng – meng Gemeng“; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Verkaufspreis von 15 Euro.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erinnert daran, dass man letzten Dienstagabend die Präsentation des Buches „Rémeleng – meng Gemeng“ vornehmen sollte, an dem Herr Wolff wie man das beim Budget gesagt hatte, gearbeitet habe. Leider habe das aus bekannten Gründen nicht stattfinden können und man müsse ein neues Datum finden.

Das Buch sei hauptsächlich für den Zyklus 4 der Grundschule gedacht. Da habe man auch bereits mit Herrn Joël Steffen geredet, wie man das machen solle, aber es seien da auch Leute, die Interesse bekundet hätten. Das Buch sei so, dass es auch für Erwachsene interessant sei. Es sei dem nicht so, dass es nur für junge Leute sei. Es ergänze die Informationen, die man bereits über Rümelingen im Rahmen von anderen Büchern habe. Es sei ein sehr schönes Buch und die Leute seien daran interessiert, das zu bekommen. Man wolle das aber jetzt nicht gratis verteilen, denn es habe die Gemeinde auch etwas gekostet. Deshalb schlage man vor, einen angemessenen Preis in Höhe von 15 Euro zu verlangen. Es gebe das Buch in deutscher und französischer Version. Man müsse das dann eben vom Gemeinderat votieren lassen.

**Rat André Theisen** legt dar, man habe das Buch bereits an-

geboden bekommen. Er müsse dem Schöfferrat da danken. Er habe das gesamte Buch sehr intensiv gelesen, weil es da Aspekte gebe, die man von der Jugend her noch wisse. Es sei ein sehr interessantes Buch. Man könne dem Autor, der auch hier sitze, Herrn Wolff Lucien, einen Dank für die schöne Arbeit, die er geleistet habe, aussprechen, denn es enthalte auch sehr schöne Bilder. Er habe auch verschiedene Bilder gesehen, von wo die gekommen seien und das habe ihm sehr viel Freude bereitet, als er das Buch habe lesen können.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, das freue ihn dann auch für Rat Theisen. Er hoffe, dass man noch einen Tag finde, wo man das dann offiziell nochmals vorstelle, denn man sei sich doch einig, dass es ein wirklich schönes und interessantes Buch sei. Es sei auch wichtig, dass man solche Informationen in einem Buch zusammengefasst habe. Es sei eine Angelegenheit, die man alle paar Jahre machen könnte, um immer wieder Anpassungen zu machen. Somit könne man darüber abstimmen.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Verkaufspreis von 15 Euro.**

## PUNKT 13 DER TAGESORDNUNG

### Fragen an den Schöfferrat;

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, ob es Fragen an den Schöfferrat gebe.

**Rätin Carole Marx** erklärt, sie habe im Grunde genommen keine Frage, sondern eine Anregung vorzubringen. Man habe soeben von dem Buch für den Zyklus 4 geredet und man hatte bei der Télévie-Veranstaltung, wo die Lehrer auch eine Mannschaft hatten über die Barabarafeier und das Buch hier geredet. Da sei die Idee aufgekommen, dass mehr Klassen im Umzug der Barabarafeier mitgehen würden und da sei die Frage aufgekommen, dass es vielleicht schön für die Kinder wäre, wenn man solche Foulards mit dem Abzeichen der Stadt Rümelingen machen würde, die die Kinder tragen, damit das etwas attraktiver werde, wenn sie dort im Umzug mitgehen. Das sei das, was sie hier einmal habe vorbringen wollen, was dort in der Diskussion erörtert worden sei, und sie wolle wissen, ob das vielleicht möglich wäre, dass man das verwirklichen könnte. Vielleicht würden an diesem Tag dann auch mehr Kinder mit ihren Lehrpersonen teilnehmen.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, dass dann, wenn es nur am Halstuch hänge, über 600 Kinder dabei sein müssten. Man könne auch vielleicht PRO-SUD fragen, eine Broschüre über die Barabarafeier zu machen. Er danke aber für diese Anregung.

**Rat André Theisen** hält fest, er habe das vorhin gesagt, wo Rat Jeitz gefunden habe, das würde nicht dahin passen. Er habe nämlich noch etwas, denn jetzt komme die Folge davon. Auf Steinberg1 seien neue Leitungen verlegt worden. Rechts

und links von der Straße sei aufgerissen worden, was normal sei, aber er habe nicht verstanden, weshalb man diesen Straßenbelag nicht insgesamt erneuert habe. So breit sei das nicht, und da hätte man den gesamten Belag erneuern können, und nicht nur rechts und links, dort wo man aufgerissen hatte.

Das nächste sei an Madame Biasini gerichtet. Sie habe anscheinend Unterschriften gesammelt, was den Bau des Altersheimes anbelange. Er wolle wissen, ob das stimme.

**Schöffin Viviane Biasini** erwidert, es sei keine Unterschriftensammlung. Es sei ein Brief der 3 Senioren-Vereinigungen aus Rümelingen. Man habe sich zusammengesetzt und einen Brief verfasst, den man an Madame Cahen geschickt habe. Es sei keine Unterschriftensammlung, es sei keine Petition, es sei ein Brief, der von den 3 Vereinigungen, die sich für die Senioren einsetzen und auch die Senioren in allen Hinsichten betreuen. Es sei in Brief im Kontext des Altersheimes. Es sei keine Petitionsliste gemacht worden. So sei dem nicht.

**Rat André Theisen** findet das in Ordnung. Es wäre auch egal gewesen, denn er habe hier einen Kammerbericht. Er habe sich das herausgeschnitten, wo Madame Cahen eine Antwort gebe. Die finde er sehr schlimm, das Gleiche, was man schon alle wisse. Er habe hier eine parlamentarische Anfrage von 2 Deputierten. Das sei das Gleiche. Es sei lamentabel, was hier in Rümelingen mit dem Altersheim geschehe, dass man einfach nicht von der Stelle komme, und wenn er dann nach Esch gehe, wo das nicht Servior sei, sondern Elysis, das ein neues Altersheim baue und hier müsse man die Leute noch immer in Situationen setzen, die heute nicht mehr dem normalen Standard entsprechen.

**Schöffin Viviane Biasini** weist darauf hin, dass man noch keine Antwort erhalten habe. Das habe aber nichts mit ihr als Schöffin zu tun, aber man habe noch keine Antwort.

**Rat André Theisen** meint, sie werde wohl eine Antwort bekommen, wie er sie hier auch vorliegen habe, wie sie das in der Deputiertenkammer gemacht habe.

Dann habe er noch etwas. Als er das Buch von Herrn Wolff gelesen habe, das man jetzt für 15 Euro votiert habe, da sei ihm aufgefallen, als er das Haus Fink gesehen habe, da habe das Ratsmitglied Henri Winckel in den 90er Jahren schon damals dafür plädiert, ein Museum daraus zu machen. Damals sei Herr Steichen Staatssekretär im Kulturministerium gewesen. Der habe sich das vor Ort angesehen, und der habe auch gefunden, dass es ein historisches Gebäude sei. Wenn er aber auf den Friedhof gehe, falle ihm auf, dass das Gebäude nicht verfallen sollte. Da müsste man aufpassen, dass man da etwas unternehme, damit das Gebäude nicht verfallende, weil es doch aber ein historisches Gebäude sei, von der Resistenz ebenfalls. Weil der Totengräber doch aber jetzt einen Container dahingesetzt bekommen habe, um seine Aktivitäten auszuführen, wäre es gut, wenn man da einmal im Budget etwas festhalten würde, dass man das Gebäude nicht verfallen lasse.

**Bürgermeister Henri Haine** flieht ein, das seien alles Diskussionen, die man gerne führen könne. Man könne das auch bei die 7,4 Mio. außergewöhnliche Ausgaben hinzusetzen. Dann sei man etwas höher. Es sei unmöglich alles miteinander zu machen. Man habe so viele Projekte, die auch teils von größerem Ausmaß seien, und die Priorität liege jetzt eigentlich bei den Gemeindewohnungen, sie renoviert zu bekommen, respektive neue zu bauen, damit man bestehende Wohnungen renovieren könne. Man müsse zusehen, wie man das bewerkstelligt bekomme. Man habe auch schon von den Berens-Kalköfen geredet, man habe vom Hames-Haus geredet, man habe vom „Gonnesch“-Haus gesprochen. Da kämen wirklich viele Ausgaben auf die Gemeinde zu. Das sei man sich alles bewusst. Über das Haus am Friedhof habe man auch schon im Schöfferrat mit dem Personal geredet. Deshalb habe man doch den Container hingestellt, wegen der Sicherheit und dass das Personal aber auch ein wenig ordentlich dort sitze. Es sei sicherlich auch ein interessantes Gebäude von der Lokalgeschichte her, aber wie und wo man da eine Renovierung machen könne, denn das sei nicht nur eine Ausgabe von 100.000 Euro. Dessen müsse man sich bewusst sein.

**Rat André Theisen** weist auf die Wege auf dem Friedhof hin. Es gebe deren, die eigentlich in einem sehr schlechten Zustand seien und dann mit dem vielen Moss würden die Leute darüber rutschen. Da müsste auch einmal zugesehen werden, um das alles instand zu setzen.

Dann habe er noch eine Frage und die betreffe den Weg hinter den Häusern in der Escher Straße. Bürgermeister Haine sei auch davon betroffen. Er möchte wissen, ob es dort keine Reglementierung gebe, ob da jeder durchfahren könne, denn man könne bis zu einem gewissen Punkt mit dem Auto fahren. Er fragt, ob es da nicht gut wäre, wenn das reglementiert werden würde, dass das nur für die Anrainer, usw. sei.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, er habe Herrn Molitor angewiesen, dort 2 Poller hinzusetzen, weil mittlerweile jeder da durchfahre. Für die Leute, die dort wohnten – er selber sei noch nie da durchgefahren – aber er habe auch gesehen, dass neu zugezogene Leute ihre Wasserbehälter dort stehen hätten, was eigentlich Gemeindeweg sei. Die müssten das irgendwann einmal gesagt bekommen. Die dort neu zugezogen seien, als sie dort arbeiteten, wollten das Material wahrscheinlich nicht alles durch ihr Haus schleppen und deshalb hätten sie das dann von hinten herbeigebracht. Wenn Poller dort seien, könnten sie das auch noch immer machen, sie müssten nur bei der Gemeinde beantragen, dass dort geöffnet werde.

**Rat André Theisen** findet, dass es dann aber mehr reglementiert sei als das bis jetzt der Fall sei.

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man früher auch nicht so leicht dahingekommen sei, aber als CFL diesen befestigten Weg dort anlegte, könne man von dort herüberkommen.

**Rat André Theisen** erinnert daran, dass er das bereits einmal in einer Sitzung gefragt habe, aber er wolle nun wissen, ob

man das Budget des Jugendhauses bereits votiert habe. Das sei nämlich auch noch nicht genehmigt.

**Rätin Carole Marx** erwidert, dass man das erst kürzlich bekommen habe. Man habe jetzt erst einmal die Abschlussrechnung von 2018 zurückbekommen. Wegen der Wahlen sei das alles nach hinten verschoben worden und sie habe das jetzt mitgebracht, um den Schöfferrat unterschreiben zu lassen, damit man einmal Geld für dieses Jahr bekomme.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, dass man jetzt mit dem Mai bereits im 5. Monat sei. Deshalb stelle er seine Frage, denn vorher habe man das immer früher genehmigt. Er dankt für die Auskunft.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, ob noch jemand eine Frage habe.

**Rätin Monique Schelinsky** legt dar, sie komme nochmals auf ihre traditionelle Frage der Obstbäume zurück, wo die Leute sich aufregten, dass die auf Gemeindegelände seien und nicht geschnitten würden. Es wäre ein dauernder Schaden, dass diese Bäume einfach so verwilderten. Sie wisse nicht, wer das machen müsste. Sie nehme an, es seien die Leute vom Gärtnereibetrieb. Es gehe um die Bäume beim „gebrannte Bäsch“ und auf Hutberg.

**Schöffin Viviane Biasini** legt dar, sie sei der Meinung, dass das von SICONA zusammen mit den Leuten der „Régie“ gemacht worden sei, die dabei gleichzeitig angewiesen worden seien, wie man den Baumschnitt vornehmen müsse. Sie könne ihr das jetzt nicht mehr hier sofort so zu 100% bestätigen, aber es sei ihr, als wenn das erfolgt wäre.

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass das Programm mit SICONA, das man in der vorletzten Sitzung votiert habe, vorsehe, dass man Obstbäume auch schneide. Allerdings würden da nicht alle geschnitten. Sie machten das ein Jahr übers andere. Es sei das, was er immer gesagt habe. Es sei eine schöne Idee, überall Obstbäume zu pflanzen, aber dann müssten sie auch unterhalten werden.

**Rätin Monique Schelinsky** legt dar, sie habe eine andere Frage, die mit den Jugendwohnungen hier zu tun habe. Da hätten Leute sie gefragt, ob da auch Fenster in die Brunnenstraße kommen würden. Da habe sie antworten müssen, dass es ihr leid tue, denn sie wisse das nicht. Deshalb frage sie jetzt, ob hier auf dem Amt ein Plan vorliege, den die Leute einsehen könnten.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, es sei wie bei jeder Baugenehmigung. Man habe das doch hier votiert. Das sei in einer öffentlichen Sitzung gewesen.

**Rätin Monique Schelinsky** erwidert, da sei aber kein Plan dabei gewesen.



**Bürgermeister Henri Haine** betont, dass man ganz sicher Pläne und Kostenvoranschläge hier votiert habe. Was man letztthin votiert habe, sei ein Supplementar-Kostenvoranschlag gewesen, aber als man damals das Projekt votierte, hätten die Pläne beigelegen.

**Rätin Monique Schelinsky** meint, da sei sie noch nicht dabei gewesen.

**Rat André Theisen** bemerkt, da seien verschiedene Leute noch nicht hier im Gemeinderat gewesen.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, er könne aber den technischen Dienst fragen, um etwas auf der Internet-Seite zu machen.

**Rätin Monique Schelinsky** findet, das wäre vielleicht nicht schlecht.

**Rat Patrick Wagner** möchte wissen, ob das mit seinen 2 Fragen in Ordnung sei.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, er habe keine Ahnung.

**Rat Patrick Wagner** legt dar, in der Hüttenstraße sei eine Firma gekommen. Da sei ein Tannenbaum, der unten aussehe, als ob das ein Stamm wäre. Dann wachse der sehr hoch empor und dann seien es da 3 Bäume. Da sei eine Firma gewesen und die hätte Analysen gemacht, anscheinend einen Ultraschall und da würde er gerne wissen, welches die Resultate da seien, was dabei herausgekommen sei, denn 2 oder 3 Tage danach hätten sie die Bäume mit Schnallen abgeschnitten.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, wann die Firma gekommen sei.

**Rat Patrick Wagner** erwidert, das sei ungefähr vor 6 Wochen gewesen.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, dass er sich nur daran erinnern könne, dass die Gemeindedienste ihm vorgeschlagen hatten, den Baum zu entfernen. Da sei er der Meinung gewesen, dass das ein sehr schöner Baum sei und nicht einfach so entfernt werden könne. Man müsse auch wissen, dass, wenn man einen Baum entferne, man die Genehmigung der Naturschutzverwaltung haben müsse, denn im Rahmen des neuen Naturschutzgesetzes von 2018 müsse die Umweltministerin ihre Einwilligung geben. Deshalb sei damals, das sei aber schon vor einem Jahr gewesen, eine Firma damit beauftragt worden, diesen Baum zu analysieren und sie sei zur Schlussfolgerung gekommen, dass der Baum sehr wohl noch erhaltenswert wäre, dass keine größeren Schäden innerhalb des Baumstammes wären. Es seien effektiv 3 Stämme, die da herauswachsen würden. Jeder Rümelingler kenne diesen Tannenbaum in der Hüttenstraße, wo es da hochgehe. Der Vorschlag sei gewesen, neue Schnallen etwas höher zu

machen, und das müsse alle paar Jahre regelmäßig kontrolliert werden.

**Rat Patrick Wagner** hält fest, dass deren also schon vor Ort gewesen seien.

**Bürgermeister Henri Haine** bestätigt, dass das vor einem Jahr gewesen sei. Die Analyse damals habe 900 Euro gekostet

**Rat Patrick Wagner** tut dar, er habe dann eine andere Frage. Der Parkplatz, der beim „Atelier Kihn“ sein solle, da sei dann der „Calepin“ erschienen und auf Seite 3 sei der Parkplatz nicht mehr drauf. Soweit er wisse, hatte Bürgermeister Haine gesagt, dass sobald der Parkplatz beim Kulturzentrum fertiggestellt sei, würden die Arbeiten mit diesem Parkplatz beginnen.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, welchen „Calepin“ Rat Wagner habe.

**Rat Patrick Wagner** zeigt ihm sein Exemplar.

**Bürgermeister Henri Haine** bemerkt, er habe die gleiche Ausgabe, auf Seite 3.

**Rat Patrick Wagner** meint, auf der 3. Seite sei der Parkplatz nicht vorhanden.

**Bürgermeister Henri Haine** zeigt ihm, dass auf Seite 3 die Tagesordnung der Sitzung stehe.

Es entsteht eine Diskussion, wo der Plan denn nun eigentlich sei. Schlussendlich meint Bürgermeister Henri Haine, an Rat Wagner gewendet, dass der ihm eigentlich nicht zugehört habe, was er in der betreffenden Sitzung gesagt habe.

Man habe hier ein Projekt der „Maison relais“ votiert, und man habe gesagt, es sei ein Projekt größeren Ausmaßes. Es sei für 8,6 Mio. Euro. Herr Theisen hatte ihm doch eine Frage gestellt. – Hier sei die Seite, die Rat Wagner meinte, es seien die Seiten 18 und 19.

**Rat Patrick Wagner** verneint das, es seien die Seiten 6 und 7.

**Bürgermeister Henri Haine** fährt fort, dass er doch die nötigen Erklärungen im Rahmen der „Maison relais“ gegeben hatte. Der Plan hier habe doch nichts damit zu tun, ob da ein Parkplatz hinkomme oder nicht. Man hatte gesagt, man würde das Projekt, weil es ein großes Projekt sei, schon aus finanztechnischen Gründen – das stehe auch im „Calepin“ klar erläutert – mit Plänen und Kostenvoranschlägen vorstellen, weil man auch eine Diskussion führen müsse mit den Vertretern aus dem Erziehungsministerium, denn dies sei ein Projekt, wo man auch Subsidien erhalte. Schon allein aus finanztechnischen Gründen wolle man „Maison relais“ und Parkplatz auseinanderhalten und man wolle auch, weil das eine Priorität sei, da die neue Regierung von Gratis-Kinderbetreuung geredet habe und noch immer davon rede, dieses Projekt der „Maison relais“ vorziehen.

Und er hatte auch gesagt, dass im Koalitionsprogramm stehe, man werde einen Parkplatz in der Nähe des Zentrums der Stadt bauen. Ob das jetzt an dieser Stelle sei oder nicht, das hatte man hier erklärt, werde man noch sehen. Deshalb hatte man doch auch gesagt, dass man das Ganze noch einmal von Studienbüros analysieren lassen wolle, weil man das Anwohnerparken realisiert habe, weil man bezahltes Parken eingeführt habe, weil man neue Standplätze beim Kulturzentrum gemacht habe, und so weiter und so fort, wolle man sich neue Angaben vom Studienbüro geben lassen, wie die Situation des Parkens hier in Rümelingen nun sei, wie die Leute parken, wo sie parken, wie lange sie parken. Damit komme man dann noch einmal in den Gemeinderat, respektive wolle man im Schöffenrat analysieren, wie und wo man was mache. Das sei das, was er da erläutert hatte. Davon abgesehen, sehe man im Budget 2019, den man im Dezember hier votierte, noch stets den Budgetartikel vom Projekt Kihn da stehen, wo dann doch auch Analysen gemacht werden müssten und wo auch eine Planung gemacht werden müsste, für den Fall, wo an dieser Stelle der Parkplatz entstehen würde. Im Augenblick habe man nur das Projekt der „Maison relais“ genehmigt. Rat Wagner müsse ihm zuhören. Er habe jetzt haargenau das gleiche gesagt, was er in der Sitzung gesagt habe.

**Rat Patrick Wagner** dankt ihm.

**Bürgermeister Henri Haine** dankt ihm ebenfalls. Er möchte wissen, ob sonst noch jemand eine Frage zu stellen habe.

**Rätin Francine Lang-Laux** legt dar, dass man beim Zollamt begonnen habe Glasfiber zu verlegen, am Zollamt vorbei, am Schießstand vorbei bis herab in die Gabelung und jetzt geschehe nichts mehr. Man habe sie angesprochen, denn anscheinend gäbe es da Probleme mit der Genehmigung, dass dort aufgerissen worden sei. Es hätte keine Genehmigung für die Ausführung dieser Arbeiten vorgelegen. Anscheinend wäre das von der Umweltverwaltung gestoppt worden und da seien doch auch noch Arbeiten vorgesehen gewesen von der Gabelung bis hinab zum ersten Haus im Heidterweg.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet ihr, es sei ein Projekt der Post und es sei an der Post zuzusehen, die Genehmigungen einzuholen. Man wisse alle, dass man dort durch eine Grünzone gehe und in der Grünzone müsse das Umweltministerium eine Genehmigung geben. Deshalb habe die Gemeinde beim Schießstand die punktuelle Abänderung des PAG vorgenommen, um diesen Problemen zu entgehen, denn sonst müsste man für jede Kleinigkeit, die man da oben mache, eine Genehmigung der Umweltministerin anfragen, die diese aber sehr oft verweigere, weil das doch gemäß Naturschutzgesetz vom vergangenen Jahr weitaus strenger geworden sei. Er habe z. B. eine kleine Anekdote, die er den Kollegen bereits erzählt habe. Er hatte etwas Kleines gesehen, wo eine Gemeinde angefragt hatte, um für eine solche Toilette, die mit Würmern funktioniere „einen „lombricompostage“ anzufragen. Diese Toilette sollte neben einem Naturschutzgebiet stehen kommen und das habe er verweigert bekommen. Es sei eine kleine

Toilette aus Holz und die Ministerin fand, dass das der Schönheit der Landschaft schade.

Die Angelegenheit hier, müsste er eigentlich beim technischen Dienst der Gemeinde nachfragen, aber es sei, wie gesagt, ein Projekt der Post. Es könne sein, dass die Naturschutzverwaltung das wegen der fehlenden Genehmigung gestoppt habe, aber er könne das jetzt nicht mit Gewissheit sagen.

**Schöffin Viviane Biasini** hält fest, das bedeute, dass der Graben noch immer offen liege.

**Rätin Francine Lang-Laux** bemerkt, es geschehe jetzt nämlich gar nichts mehr. Sie sei, wie gesagt, darauf angesprochen worden, dass diese Arbeiten nicht so gemacht worden seien, so dass ein Privatmann mit 2 Helfern hingegangen sei, um die Steine und alles aus den Hecken herauszunehmen. Der sei wirklich gar nicht froh darüber, dass man das alles einfach so habe liegen lassen und das nicht anständig fertiggestellt worden sei.

**Bürgermeister Henri Haine** betont, dass alles, was in der Grünzone geschehe, der Umweltministerin unterliege. Da habe die Gemeinde prinzipiell gar nichts damit zu tun, denn als Bürgermeister könne man keine Genehmigung in einer Grünzone geben.

**Rätin Francine Lang-Laux** findet es nicht angebracht, dass man hier auf der Gemeinde nicht Bescheid darüber wisse.

**Bürgermeister Henri Haine** stellt klar, dass er nicht gesagt habe, man wüsste nicht Bescheid, er habe nur gesagt, dass er persönlich nicht sagen könne, dass diese Arbeiten gestoppt wurden, weil keine Genehmigung der Umweltministerin vorgelegen habe. Das müsste er seinen technischen Dienst fragen.

**Rätin Francine Lang-Laux** tut dar, sie habe eine 2. Frage. Es sei etwas, das immer wieder von den Leuten erwähnt werde, das seien die Ampeln in der Straße nach Esch. Vor zwei Wochen habe man gesehen, dass Leute noch da arbeiteten. Sie wolle sich nach dem letzten Stand erkundigen.

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, der letzte Stand sei noch immer der gleiche wie bei der letzten Sitzung. Man verfare noch immer mit den roten Ampeln, weil der „Service géologique“ vorschlage, weitere Bohrungen vorzunehmen, um noch präziser auf die Punkte zu kommen, wo sie festgestellt haben, dass es noch Leerräume gebe, um die dann gezielter angehen zu können, da sie hoffen, das mit gewissen Füllungen zu machen, ohne jetzt ein Projekt größeren Ausmaßes angehen zu müssen. Seine letzten Informationen seien die, dass noch Bohrungen vorgenommen werden und so lange verfare man dann auch mit den Ampeln.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, dass der Geologe das auch bei der Eröffnung des Museums gesagt hatte.

**Bürgermeister Henri Haine** meint, da sei er nicht dabei gewesen. Dann habe Rat Theisen da mehr erfahren als er.

**Rat André Theisen** fährt fort, der Geologe habe effektiv gesagt, dass noch Bohrungen gemacht werden müssten und das, was Bürgermeister Haine jetzt gesagt habe, habe der Geologe bestätigt.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, ob es sonst noch Fragen gebe, ansonsten man zur Korrespondenz übergehen könne.

#### **PUNKT 14 DER TAGESORDNUNG** **Verschiedene Korrespondenz;**

SIDOR:

Protokoll der Komiteesitzung vom 11. Februar 2019

SYVICOL:

Protokoll der Komiteesitzung vom 4. Februar 2019

PRO-SUD:

Tätigkeitsbericht des Jahres 2018

In geheimer Sitzung:

#### **PUNKT 15 DER TAGESORDNUNG** **Neufestlegung der Laufbahn eines Beamten;** **(Besprechung und Beschlussfassung);**

##### **Beschluss des Gemeinderates**

Dieser Punkt der Tagesordnung wurde auf ein späteres Datum verschoben.

#### **PUNKT 16 DER TAGESORDNUNG** **Schaffung eines administrativen Expedientenpostens;** **(Besprechung und Beschlussfassung);**

##### **Beschluss des Gemeinderates**

Der Gemeinderat beschließt die Schaffung eines Postens für einen administrativen Expedienten.



# Séance du conseil communal du mardi, 30 avril 2019

**Début de la séance : 8:30 heures**

**Fin de la séance : 10:15 heures**

**Durée de la séance : 1 h 45 min**

## Présents :

M. Henri HAINE (POSL), bourgmestre

Mme Viviane BIASINI (POSL) et M. Edmond PEIFFER (PCL),  
échevins ; MM. André THEISEN (PCS), Marco HEIL (POSL),  
Mme Carole MARX (POSL), MM. Gérard JEITZ (POSL), Jean  
COPETTE (PCS), Mmes Francine LANG-LAUX (PCS), Monique  
SCHELINSKY (PCS) et M. Patrick WAGNER (PDL), conseillers.

## Secrétaire communal :

M. Jérôme WINCKEL

## Urne :

Mme Monique SCHELINSKY (PCS)

**Au début de la séance Monsieur le bourgmestre, Henri Haine, a retracé la vie de feu S.A.R. le Grand-Duc Jean et a invité le conseil communal à respecter une minute de silence en mémoire de S.A.R. le Grand-Duc Jean.**

**Le rapport du secrétaire sur la séance du mardi, 26 février 2019, est approuvé unanimement.**

## En séance publique:

### 1. Approbation des travaux à réaliser pour la mise en conformité du SEA Rumelange (S.E.A. - Service d'éducation et d'accueil)

Le conseil communal approuve unanimement ces travaux.  
(Coût : 80.000 euros)

### 2. Présentation du plan pluriannuel financier

Monsieur le bourgmestre présente le plan pluriannuel financier pour les années 2019 à 2022.

### 3. Approbation de la renaturation du cours d'eau « Kaylbach »

Le conseil communal approuve unanimement des travaux de renaturation du « Kaylbach » sur un tronçon de 160 m à partir de l'écluse, afin d'obtenir une amélioration des conditions hydro-morphologiques de l'eau.

(Coût des travaux : environ 95.000 euros subventionnés à 100% par l'État.)

### 4. Approbation d'une offre pour un nouveau revêtement de sol au centre scolaire Sauerwiesen

Le conseil communal approuve unanimement le renouvellement du revêtement du sol dans 10 salles de classe. (Coût des travaux : 60.000 euros)

### 5. Approbation d'une délibération STEP

Unanimité du conseil pour cette délibération.

### 6. Approbation d'un contrat d'ingénieur

Le conseil communal approuve unanimement ce contrat d'ingénieur avec le bureau d'études Schroeder&Associés chargé de la mission de prévention des accidents et de la coordination de sécurité et de santé sur le futur chantier de la Maison relais. (Coût : 39.000 euros hors TVA)

### 7. Approbation d'une convention

Le conseil communal évacue unanimement ce point de l'ordre du jour. Cette convention avec la Vélo-Union Esch fixe les droits et obligations de la Ville de Rumelange pour l'organisation du départ et de l'arrivée de la 1<sup>ère</sup> étape de la course cycliste « Flèche du Sud ».

### 8. Approbation de contrats de bail

Unanimité du conseil communal pour 2 contrats de bail concernant 2 logements dans la Cité Hierzesprong.

### 9. Approbation d'un subside extraordinaire

En vue de la catastrophe humanitaire au Mozambique, dévasté par des cyclones et des inondations récentes, le conseil communal accorde unanimement 2 subsides extraordinaires au montant de 1.000 euros chacun aux associations Caritas et Croix Rouge.

### 10. Approbation de différents montants concernant les dons et cadeaux

Le conseil fixe unanimement les montants suivants :

- 50 ans de mariage (noces d'or) et 60 ans de mariage (noces de diamant) – cadeau d'une valeur ne dépassant pas 250 € ;
- Anniversaire 100 ans – cadeau d'une valeur ne dépassant pas 250 € ;
- Décès d'un membre du personnel de la Ville de Rumelange – don d'une valeur ne dépassant pas 125 €
- Pour 20 années au service de la Ville de Rumelange – montre d'une valeur ne dépassant pas 1.000 €

### 11. Dénomination de différentes rues autour du Musée National des Mines

Le conseil communal approuve unanimement les dénominations suivantes :

« rue des Mines » pour la rue allant de « Rembuer » vers le Musée des Mines le long de la maison Gonner et le « Maschinenschapp » ;  
« Carreau de la Mine Walert » pour la place autour du Musée des Mines.



## 12. Approbation du prix de vente du livre « Rëmeleng – meng Gemeng »

Le conseil communal fixe unanimement à 15 euros le prix de vente du livre « Rëmeleng – meng Gemeng ».

## 13. Questions au collège échevinal

Différentes questions et suggestions ont été adressées au collège échevinal de la part de

Madame Carole Marx

- au sujet d'une suggestion concernant la participation d'un plus grand nombre de classes scolaires à la fête de la Sainte Barbe, chaque élève portant un foulard avec l'emblème de la Ville de Rumelange ;

Monsieur André Theisen

- au sujet du renouvellement de la couche de roulement dans la rue Steinberg ;
- au sujet de la pétition de Madame Biasini pour la construction d'une nouvelle maison de retraite ;
- au sujet de l'entretien de la maison Fink et des sentiers au cimetière ;
- au sujet de la réglementation du chemin qui passe derrière les maisons dans la rue d'Esch ;
- au sujet du vote du budget pour la Maison des Jeunes ;

Madame Monique Schelinsky

- au sujet de la coupe des arbres fruitiers aux lieudits « ge-brannte Bësch » et « Hutberg » ;
- au sujet d'une pise à disposition à la maison communale du plan de construction des logements pour jeunes pour être consulté par les gens intéressés ;

Monsieur Patrick Wagner

- au sujet du résultat des analyses concernant un arbre dans la rue de l'Usine ;
- au sujet du parking derrière la nouvelle Maison relais ;

Madame Francine Lang-Laux

- au sujet d'un chantier des P&T ouvert dans la rue de la Bruyère pour effectuer la pose d'un câble de fibre de verre – ce chantier aurait été fermé sur ordre de l'administration de l'environnement ;
- au sujet de l'état actuel des travaux concernant les fissures dans la chaussée à la sortie de Rumelange vers Esch ;

## 14. Correspondance diverse

SIDOR :

Procès-verbal de la réunion du comité du 11 février 2019 ;

SYVICOL :

Compte rendu de la réunion du comité du 4 février 2019 ;

PRO-SUD :

Rapport d'activité de l'exercice 2018 ;

## En séance à huis clos :

## 15. Nouvelle fixation de la carrière d'un salarié à tâche intellectuelle

Ce point de l'ordre du jour a été reporté à une date ultérieure.

## 16. Création d'un poste d'expéditionnaire administratif

Le conseil communal décide la création d'un poste d'expéditionnaire administratif.











[www.rumelange.lu](http://www.rumelange.lu)